

danziger Weltzeitung Westpreußisches Volksblatt

90 JAHRE

Danziger Volksblatt

Anzeiger für den freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

Bezugspreis: Durch Aussträger oder Bmeigstellen monatl. 2.50 Dm., durch die Post im Kreisstaat und Deutshland 3.00 Dm., nach Pommern durch Träger 4.00, durch die Post 4.25 Dm., nach Polen unter Kreisband 8.25 Dm., durch Träger 0.15 Dm., ham. 0.25 Dm. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik hat der Belehrer ob, dauernd keinen Anpruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung, falls die Zeitung in beliebtem Umfang verzögert oder nicht erscheint. Unverl. Manufr. werden nicht zurückgesandt. Vertragspreis: 247 96 und 247 97. Hauptrichterleitung: 248 97. Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptrichterleitung: 248 97.

Ausgabenpreise und -bedingungen: Die einzelpartige Millimeterzeile (31 mm breit) oder deren Raum im Anzeigenteil 10 Pf. im Reklameteil (83 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfälle nach Tarif. Aus amtlichen Anzeigen kein Rabatt. Plak. u. Terminanordnungen sowie telegraphische Bestellungen und Abschreibungen sind ohne jede Verbindlichkeit. Für Belegschaften infolge unbedeutlicher Manuskript oder tel. Anfrage keine Gewähr. Bei verspäteter Zahlung, Konkurrenz, Vergleichen und gerichtl. Belehrungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Die litauischen Weltflieger tödlich abgestürzt

Zwei Tote — Die Leichen gräßlich verstümmelt.

Frankfurt a. d. O., 17. Juli (CWB). Die beiden litauischen Weltflieger sind in der Neumark tödlich verunglüct. Die Trümmer des Flugzeuges wurden heute früh bei Kuhdamm in der Nähe von Soldin gefunden, die Leichen der beiden Flieger unter den Trümmern geborgen. Die Untersuchung durch Vertreter des Reichsministeriums für Luftfahrt ist sofort eingeleitet worden.

Das Unglück der litauischen Flieger hat sich offenbar heute früh um 2 Uhr ereignet. Um diese Zeit hörte ein Landwirt aus dem fridericianischen Sieblerdorf Kuhdamm ein furchtbares Krachen. Er konnte aber nichts Näheres feststellen. Als man morgens in der Umgegend des von Wald umgebenen Dorfes nachsuchte, fand man die Trümmer des Flugzeuges, konnte aber noch nicht feststellen, um wen es sich handelte, da die Maschine vollständig und die Leichen der Flieger grauenhaft verstümmelt waren. Gegen 10 Uhr vormittags stellte sich dann heraus, daß es sich um die litauischen Flieger handelte. Als es in der Nacht regnete und der Himmel tief hängt war, sind die Flieger im Flachland wahrscheinlich so tief geraten, daß sie Bäume streiften und abstürzten.

Die Flieger waren am Sonnabend einige Stunden nach dem amerikanischen Weltflieger Post in New York gestartet, um im direkten Flug Kowno zu erreichen. Sie sind unterwegs nirgends gesichtet worden. Allerdings wollte man den Apparat am Sonntag nachts zwischen 11 und 12 Uhr in der Nähe von Danzig gesehen haben. Ob es sich wirklich dabei um das litauische Flugzeug

Neues in Kürze

Reichspräsident von Hindenburg empfing gestern in seinem Büror von Papen zum Vortrag über die in Rom geführten Verhandlungen und den Abschluß des Reichskonsordats mit der Katholischen Kirche.

Henderson stellte gestern vormittag dem Außenminister Freiherrn von Neurath seinen offiziellen Besuch ab. Nachmittag begannen Verhandlungen zwischen Henderson und Neurath, an denen auch der Reichswehrminister von Blomberg und Botschafter Polony teilnahmen.

Der Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn hat mit sofortiger Wirkung für die gesamte Reichsbahn die Einführung des „deutschen Grusses“ (Hitler-Gruß) angeordnet.

Der amerikanische Weltflieger Post ist um 13.20 Uhr (MEZ) in Moskau gelandet. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion mitteilt, ist Post um 17.12 Uhr (MEZ) zum Weiterflug wieder gestartet. Der Weltflieger Post ist heute früh 6.27 Uhr Ortszeit in Nowo Sibirsk gelandet.

Das Reichsgericht verurteilte am Montag den 24. jährigen Schneider Samuel Hirschberg wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu zwei Jahren Gefängnis. Außerdem wurde gegen den Angeklagten, der polnische Staatsangehöriger ist, auf Landesverweisung erkannt.

Das Sondergericht in Altona verurteilte zwei Arbeiter aus Pinneberg im Zusammenhang mit einem Waffen-, Munitions- und Bombenfund zu je vier Jahren Zuchthaus.

Die Geheime Staatspolizei hat in Münster 22 kommunistische Funktionäre festgenommen, die dem verbotenen Notfrontkämpferbund angehört und sich jetzt noch angeblich in hochverräterischer Weise beschäftigen.

Die Summe der schwedischen Schuld des Deutschen Reichs betrug am 30. Juni 1933 2053,4 Millionen Reichsmark gegen 2028 Millionen RM am 31. Mai 1933. Der Umlauf an Steuergutscheinen stellte sich zum gleichen Zeitpunkt auf 726,6 gegen 644,8 Millionen Reichsmark.

General Balbo beabsichtigt, Mittwoch den Rückflug nach Italien anzutreten, um wieder voransichtlich in New York eine Zwischenstation machen. Er hat die Einladung Präsident Roosevelt angenommen, diesen im Weißen Haus zu besuchen. Der Besuch wird gegen Ende der Woche stattfinden.

Nach einer Meldung der „Libre Belgique“ sind die Verbündeten im Bezirk der in der Provinz Hennegau gelegenen Stadt La Louvière einer ausgedehnten kommunistischen Verhaftung auf die Spur gekommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden strengste Maßnahmen getroffen.

Die enorme Höhe am Sonntag und der darauf folgende mit plötzlicher Wucht austreibende orkanartige Sturm haben in Budapest und in der Provinz zahlreiche Unfälle verursacht. Im Orlan lagen auf der Donau Dutzende von Ausflugsschiffen, wobei vier Personen ihr Leben einbüßten. Beim Baden sind fünf Personen ertrunken.

Gestern nachmittag hat sich in Lyon ein schwerer Flugzeugunfall ereignet. Ein zweimotoriger Apparat, der von dem Schweizer Flieger Stocking gesteuert wurde und einen Lyoner Passagier an Bord hatte, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Einer Meldung zufolge hat der amerikanische Weltflieger Matern in einem Sonderflugzeug Anadyr (Sibirien) verlassen und ist um Mitternacht östlicher Zeit in Rom zu erwarten. Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung liegt noch nicht vor.

Der seit einigen Monaten beurlaubte Bürgermeister Dicmann (Bomst), der führendes Mitglied der früheren Zentrumspartei war und gegen den ein Strafverfahren mit dem Ziel der Dienstentlassung schwelt, ist in das grenzmarkische Konzentrationslager Hammerstein eingeliefert worden.

handelte aber um ein politisches Militärflugzeug, ist noch nicht geklärt. Wenn es sich um die Litauischen Flieger handelt, haben sie sich verfllogen und den Weg zunächst nach Berlin genommen haben. Das ist jedoch kaum anzunehmen. Die Flieger haben offenbar wegen Benzinknappheit verflucht, zu landen, da in den Reitern der Benzintanks kaum noch Benzin gefunden worden ist.

Das Unglück passierte am Rande des Jagens 68 des

staatlichen Forstes Soldin. Der Apparat ist zwischen 2 Bäumen abgestürzt. Dabei sind die beiden Tragflächen sofort abgebrochen. Daß es sich um die litauischen Flieger handelt, wurde erst im Laufe des Vormittags dadurch festgestellt, daß man den Rumpf des Flugzeuges anhob und am Rumpf dann die Inschrift Chicago — New York — Kowno fand, die darauf schließen ließ, daß es sich um die litauischen Ozeanflieger handeln muß.

Neben dem Flugzeug fand man morgens um 7 Uhr eine brennende Taschenlampe mit großem Scheinwerfer. Die Flieger haben also offenbar verflucht, vom Boden aus festzustellen, wo sie sich befinden. Man nimmt an, daß sie die grünen Waldwipfel für eine Wiege gehalten und eine Notlandung verflucht hatten.

Hendersons Berliner Mission

Berlin, 17. Juli. (CWB) Zu den Berliner Verhandlungen des Präsidenten der Abrüstungskonferenz und ehemaligen britischen Außenministers Arthur Henderson schreibt die deutsche diplomatisch-politische Korrespondenz:

Die Verhandlungen Hendersons bilden den letzten Versuch, auf dem Boden der Konferenz die Schwierigkeiten zu überwinden, die das Schicksal der Abrüstung seit Jahr und Tag aus einer Krise in die andere treiben. Henderson hat stets mit Eingabe und Beharrlichkeit an einem Erfolg der Konferenz gearbeitet, und man kann zu ihm das Vertrauen haben, daß er auch in der jetzigen kritischen Situation alle

Mittel, die ihm seine große Autorität und seine reiche Erfahrung bieten, anwenden wird, um das Werk des Friedens zu vollenden, dem er seit Jahren seine Kraft widmet. Wenn sich Henderson heute im Zusammenhang mit der Abrüstung wieder speziell mit Deutschland zu beschäftigen hat, so findet er eine Situation vor, die gleichfalls einer Korrektur dringend bedarf. Die Einleitung der allgemeinen Abrüstung ist die längst fällige, aber endlos verschleppte Erfüllung eines Gebotes des internationalen Rechts und der internationalen Moral. Henderson hat schon in seinen Nieden als Außenminister bewiesen, daß er diese positive Abrüstungsverpflichtung unbedingt anerkennt.

Der Andrang noch immer gewaltig

Zweck und Aufgaben des neuen Staatsrates.

Berlin, 17. Juli. (CWB) Von unterrichteter Stelle werden uns über das Aufgabengebiet und die Arbeitsweise des neuen Preußischen Staatsrates ergänzende Mitteilungen gemacht. Zunächst wird hervorgehoben, es müsse leider festgestellt werden, daß die Mitteilungen, wonach sich niemand als Staatsrat anmelden oder bewerben soll, bisher nicht gefruchtet haben, sondern daß noch immer weitere Bewerbungen bei den Berliner Stellen eingehen. Es müsse deshalb deutlich zum Ausdruck gebracht werden, daß der neue Preußische Staatsrat keinerlei Vertragsvertragschaft ist, sondern lediglich eine beratende Körperschaft, in der die einzelnen Staatsräte nicht irgendwelche Gruppen oder regionale Bezirke oder Wirtschaftsorganisationen usw. vertreten, in der sie auch nicht als befähigte Sachverständige zu fungieren haben, sondern lediglich als besondere Vertrauensleute der Staatsregierung. Diese Tatsache schließt natürlich nicht aus, daß eine oder andere Staatsratsmitglied gelegentlich auch als Sachverständiger auf seinem speziellen Gebiet gehört wird. Im übrigen aber würden jeweils besondere Sachverständige herangezogen oder von der Regierung sonst befragt werden. Der Staatsrat soll an sich kein einheitliches fachliches Organ sein. Es sei vielmehr anzunehmen, daß die Verhandlungen des Staatsrates sich im allgemeinen auf einer hohen politischen Ebene bewegen werden, zumal auch die Deffentlichkeit von den Verhandlungen ausgeschlossen bleibt.

Zum Verbot der „Deutschen Zeitung“

Der Chefredakteur im Konzentrationslager.

Berlin, 17. Juli. Zum Verbot der „Deutschen Zeitung“ erfährt das halbamtl. Conti-Büro von unterrichteter Seite folgendes: Das Verbot der „Deutschen Zeitung“ auf drei Monate ist auf persönliche Anordnung von Ministerpräsident Göring erfolgt. Gleichzeitig hat der Ministerpräsident angeordnet, daß der verantwortliche Redakteur in ein Konzentrationslager gebracht wird.

Zu diesen Maßnahmen hat sich Ministerpräsident Göring wegen des Artikels veranlaßt gesehen, in dem behauptet wird, Balbo solle ein getaufter Jude sein. Diese Verleumdung stammt von der Wiener Presse und verfolgt den Zweck, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem deutschen und italienischen Volk zu untergraben. Der Ministerpräsident wird, so wird erklärt, auch in Zukunft unangemessen gegen jede Zeitung vorgehen, deren Inhalt geeignet sei, die außenpolitischen Beziehungen Deutschlands zu stören.

General Balbo beabsichtigt, Mittwoch den Rückflug nach Italien anzutreten, um wieder voransichtlich in New York eine Zwischenstation machen. Er hat die Einladung Präsident Roosevelt angenommen, diesen im Weißen Haus zu besuchen. Der Besuch wird gegen Ende der Woche stattfinden.

Nach einer Meldung der „Libre Belgique“ sind die Verbündeten im Bezirk der in der Provinz Hennegau gelegenen Stadt La Louvière einer ausgedehnten kommunistischen Verhaftung auf die Spur gekommen. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden strengste Maßnahmen getroffen.

Die enorme Höhe am Sonntag und der darauf folgende mit plötzlicher Wucht austreibende orkanartige Sturm haben in Budapest und in der Provinz zahlreiche Unfälle verursacht. Im Orlan lagen auf der Donau Dutzende von Ausflugsschiffen, wobei vier Personen ihr Leben einbüßten. Beim Baden sind fünf Personen ertrunken.

Gestern nachmittag hat sich in Lyon ein schwerer Flugzeugunfall ereignet. Ein zweimotoriger Apparat, der von dem Schweizer Flieger Stocking gesteuert wurde und einen Lyoner Passagier an Bord hatte, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Der Parteimann hat den Vorzug

Justizminister Kerrl für Einstellung von SA-Männern.

Berlin, 17. Juli. Wie das BDI-Büro meldet, weiß der preußische Justizminister Kerrl in einer Verfügung über die Einstellung von Arbeitslizenzen daran hin, daß die Befreiung Deutschlands durch die abgeschlossene nationalsozialistische Revolution das Verdienst des in jahrelangem opfervollem Kampfes dem Führer treu ergebenen SA-Mannes sei. In allen Fällen, in denen gesetzliche Bestimmungen nicht entsprechen, sei bei Einstellung von Hilfskräften, nach Prüfung der Eignung, in erster Linie daran zu achten, daß alte erprobte Kämpfer des nationalen Erhebung, besonders SA-Männer, in den normalen Arbeitsprozeß eingeführt werden. „In Rahmen der aufgenommenen Arbeitslizenz ordne ich daher an“, so heißt es in der Verfügung, „daß in jedem Einzelfalle bei Einstellung einer Hilfskraft geprüft wird, ob ein altherwährter SA-Mann zur Einstellung zur Verfügung steht, daß die Art dieser Prüfung auffenkundig gemacht wird und daß einem solchen, über die notwendige Eignung verfügenden SA-Mann anderen Bewerbern gegenüber im Rahmen der Gesetze der Vorzug gegeben wird.“

Rube kommissarischer Oberpräsident der Grenzmark Posen-Westpreußen

Schneidemühl, 17. Juli. (CWB) Der preußische Ministerpräsident und Innenminister Göring hat dem Oberpräsidenten Rube die kommissarische Wahrnehmung der Geschäfte des Oberpräsidenten der Provinz Posen-Westpreußen neben seinen sonstigen Dienstgeschäften übertragen. Die ständige Vertretung in

Nachkultur in Baden verboten

Eine amtliche Mitteilung. — Und in Danzig?

Wie jetzt amtlich mitgeteilt wird, wurden die bestehenden Verbände und Gruppen der Anhänger der sogenannten Nachkulturbewegung im Lande Baden aufgelöst und verboten. Die Werbung durch Wort und Schrift und die organisatorische Fortsetzung der verbotenen Bewegung ist verboten und strafbar.

In der Begründung des Verbots heißt es: Die sogenannte Nachkulturbewegung ist eine der größten Gefahren für die deutsche Kultur und Sittlichkeit. So sehr es im Interesse der Volksgesundheit zu begrüßen ist, daß immer weitere Kreise, insbesondere die großstädtische Bevölkerung, bestrebt sind, die Weisheit von Sonne, Luft und Wasser ihrem Körper zu machen, so sehr muß die sogenannte Nachkulturbewegung als eine kulturelle Verirrung abgelehnt werden. Das Verbot gibt den Polizeibehörden die Möglichkeit zu einem Einschreiten auch in den Fällen, wenn der Nachkulturbetrieb in abgeschlossenen und nur bestimmt in Personen zugänglichen Badeplätzen durchgeführt wird. Auch das Nachbaden einzelner in allgemein zugänglichen Orten wird als ordnungswidriger Zustand angesehen und ist verboten.

Wir können diesen Erlass nur von Herzen begrüßen und wünschen, daß er sowohl im ganzen Deutschen Reich und besonders auch bei uns in Danzig Wirklichkeit werde. Seit Jahr und Tag haben wir in unseren Spalten gegen die Nachkultur und ihre Schriftum gekämpft, doch nur mit teilweise Erfolg, weil angeblich die gesetzlichen Maßnahmen zum Einbrechen nicht ausreichen, und eine Vollstagsmehrheit für Änderungen angeblich nicht zu erlangen war. Die gegenwärtige Danziger Regierung hat die Möglichkeit, hier gründlich durchzugehen. Hoffentlich tut sie es recht schnell.

Erschossen aufgefunden

Frankfurt a. M., 17. Juli (CWB). Der aus Bogheimer Dokumentenfäße bekannte ehemalige Landtagsabgeordnete Schaefer, der sich fälschlicherweise als Doktor ausgegeben hatte, ist auf einer über einen Eisenbahnkörper führenden Brücke im Frankfurter Stadtwald erschossen worden. Die unbekannten Täter haben die Leiche dann über das Brückengeländer auf den Bahnhörper geworfen, wo sie heute früh von der Polizei gefunden wurde. Die Leiche wies drei Schußwunden auf. Schaefer gehörte einige Zeit der NSDAP an und wurde später aus der Partei ausgeschlossen. Er hatte bekanntlich bei der früheren preußischen Regierung die Verlassung zum Vorgehen gegen die Verfasser dieser Dokumente gegeben. (D. Schriftstl.)

Neuorganisation der SA.

Die Schaffung von Obergruppen — Regelung der Rangordnung.

Der halbamtl. Conti-Dienst meldet:

Die erhebliche Vermehrung der SA nach dem 30. Januar 1933 macht schon seit einiger Zeit eine Neuorganisation der SA notwendig, da der bisherige Organisationsrahmen schon lange als gesperrt geltet mußte. Während vor zwei Jahren in Deutschland sieben Gruppen der SA vorhanden waren, mußte in diesem Jahre fast jeden Monat eine Gruppe geteilt und Untergruppen zu Gruppen gemacht werden. Dadurch wurde die Organisation zu unübersichtlich, so daß eine weitere Gliederung der SA folgen mußte. Es sind nun mehr Gruppen zu Obergruppen zusammengefaßt. Im ganzen gibt es acht Obergruppen, davon sieben in Deutschland, während die acht das Gebiet Österreich umfaßt. Die Obergruppe I steht in Königsberg/Pr. und umfaßt Ostpreußen; Führer ist Obergruppenführer Lichtenmann; die Obergruppe II umfaßt Pommern, Mecklenburg und Schlesien; Führer ist die Gruppen Pommern, Hanse und Nordmark; Führer Obergruppenführer Lügten in Stettin. Die Obergruppe III umfaßt Brandenburg mit Ausnahme der nördlichen Kreise, die zur Obergruppe II gehören, den mittleren Teil der Grenzmark Posen-Westpreußen, deren Norden ebenfalls zur

Obergruppe II gehört und beide Provinzen Schlesien. Führer ist Obergruppenführer Polizeipräsident Heinze in Breslau.

Das Anwachsen der SA hat auch die Einführung von neuen Dienstgraden in dem bisherigen Aufbau notwendig gemacht. Der Aufbau ist jetzt folgendermaßen:

SA-Anwärter (Rekrut), der nach sechs Monaten SA-Mann wird. Nach dem SA-Mann kommt der Sturmmann, dann der Rottenführer und dann der Schärführer, bisher der unterste Dienstgrad. Es kommt dann neu der Oberschärführer, nach dem Gruppenführer neu der Obergruppenführer und nach dem Sturmführer neu der Obersturmführer und schließlich der Obersturmbannführer, nach dem Standartenführer und Oberschärführer neu der Brigadeführer. Ferner erhalten die Fahnenträger der Stürme und die Standartenträger die Bezeichnung Cornei neben ihren sonstigen Dienstgraden.

Dementsprechend sind auch die Rangabzeichen erweitert worden.

Neubildung deutschen Bauerntums

Berlin, 17. Juli (DWB). Das am 14. Juli 1933 vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums hat folgenden Wortlaut:

Die ländliche Siedlung, insbesondere die Schaffung von Bauernhöfen im gesamten Reichsgebiet (Neubildung deutschen Bauerntums) ist die Aufgabe des Reiches. Das Reich hat hierüber die ausschließliche Gesetzgebung.

Zur Durchführung dieser Aufgabe kann sich das Reich der zuständigen Behörden der Länder bedienen. Diese haben den Weisungen des Reiches Folge zu leisten.

Die zuständigen Reichsminister werden ermächtigt, die zur Durchführung dieses Gesetzes erforderlichen Rechtsverordnungen und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Zu diesem Gesetz wird folgender amtlicher Kommentar gegeben:

Schon der Name des Gesetzes: Neubildung deutschen Bauerntums kennzeichnet die grundsätzlich neue Linie, die auf dem Gebiete der ländlichen Siedlung jetzt eingesetzt worden ist. Es sollen nicht mehr wie bisher jährlich einige tausend Siedlerangelegt werden, die auf ihrer

Stelle nicht leben und nicht sterben können und sich als Staatsrentner fühlen, sondern auf dem Wege der Siedlung soll neues deutsches Bauerntum geschaffen werden. Es soll in Zukunft nicht mehr Bauern und Siedler, sondern nur noch freies, mit dem Boden festverwurzeltes altes und neues Bauerntum geben. Das Gesetz ist gewissermaßen die erste Antwort der Reichsregierung auf das ergründernde Ergebnis der Volkszählung, die das weitere Anhalten der Landflucht und das Anhochsiedeln der Großstädtebevölkerung nur allzu klar gezeigt hat. Das neue Gesetz läßt den entschlossenen Willen der Reichsregierung erkennen, eine Fortsetzung vertraglosen Zustands will den Inhalt aber zur Änderung bedürftig hält. Auch in der englischen Presse wird heute darauf hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen dieses Vertrages kaum mit der Revisionstendenz des Biermächtepaktes in Einklang zu bringen seien. Gleichzeitig werden Vermutungen darüber angestellt, ob erfolgreiche Verhandlungen über einen neuen italienisch-rumänischen Vertrag die Grundlage zu einer Annäherung zwischen Italien und der kleinen Entente überhaupt bilden würde. Auf alle Fälle ist es verständlich, daß Italien seine Position in diesem Teile Europas zu verstärken sucht, um bei der Auseinandersetzung über die Donaufrage seinen Einfluß wirksam geltend machen zu können.

Keine Spaltung auf dem französischen Sozialistenkongress

Paris, 17. Juli. Die Verhandlungen des Sozialistenkongresses haben heute abend zur Abstimmung geführt. Vor der Abstimmung wurde heftig debattiert und besonders hütige Delegierte wurden handgemessen. Die Abstimmungen selbst brachten folgendes Ergebnis: 2197 Mandatsstimmen erhielt die Entschließung Paul Faure. Diese Entschließung fordert die Haltung der sozialistischen Parlamentsfraktion, die entgegen den Weisungen der früheren Sozialistenkongresse für das Budget und somit auch für die Militärausgaben des Kabinetts Daladier stimmte. Im Wiederholungsfalle droht diese Entschließung Sanktionen des Kongresses gegenüber den sozialistischen Parlamentariern an.

Die Entschließung Kurz, der die Mitte der Partei vertritt, spricht nicht einen Tadel, sondern nur das Bedauern über die Haltung der Parlamentsfraktion aus. Diese Entschließung erhielt 871 Stimmen.

Die Entschließung Renan, der die Verbindung zwischen Partei und Fraktion vorschlägt, Verbindung zwischen Partei und Fraktion vorschlägt, erhielt 752 Stimmen. Die Abstimmungen haben also nicht zu einer äußerlich in die Errscheinung tretenden Spaltung der Partei geführt. Aus diesem Grunde hat der Kongress auch den Antrag auf Auschluss von vier Abgeordneten, darunter des Abgeordneten Marquet, abgelehnt.

Tragische Ursache des Todes der Gattin des Ministerpräsidenten Gömbös.

WDB. Budapest, 17. Juli. Die Gattin des Ministerpräsidenten Gömbös hat sich das schwere Herzleiden, das heute nach ihrem Tod herbeigeführt hat, auf merkwürdige und tragische Weise zugezogen. Vor mehr als vier Jahren wurde im Budapester Operettentheater ein amerikanisches Sensationsstück aufgeführt. Es begann damit, daß Bühne und Zuschauerraum verbündet und aus dem Zuschauerraum ein blinder Schuß gegen die Bühne abgefeuert wurde. Als darauf der Saal wieder erleuchtet wurde, sah Frau Gömbös ohnmächtig in ihrem Sessel. Sie war durch den Schuß so erschrocken worden, daß sie die Sprache verloren hatte. Langsam trat eine Besserung ein, aber das Herzleiden, das sich Frau Gömbös an dem verhängnisvollen Abend zugezogen hatte, verschlimmerte sich und führte letztlich zu ihrem Tode.

Tagung der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit

Genf, 17. Juli. Die Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit ist heute zu ihrer alljährlich stattfindenden Tagung unter dem Präsidium des englischen Professors an der Universität von Oxford, Gilbert Murray, zusammengetreten. Die Arbeiten der Kommission werden ungefähr eine Woche dauern und befassten sich vor allem mit der Prüfung der durch die verschiedenen Institutionen der Organisation für internationale Zusammenarbeit vollbrachten Leistungen.

Bürgermeister Werch-Langewiesen ins Ausland geflohen

WDB. Langewiesen (Sachsen), 17. 7. Der frühere Bürgermeister von Langewiesen, Regierungsrat a. D. Worch, der aus dem Dienst entlassen und gegen den ein Disziplinarverfahren wegen grober Verfehlungen im Amt anhängig gemacht worden war, ist aus Land aufgebrochen. Er soll sich s. Zt. in Prag aufhalten. Werch ist s. Zt. dadurch bekannt geworden, daß er in einer Nacht das Rathaus in Langewiesen gegen einen angeblich geplanten sozialistischen Putsch in Verleidungszustand gefestigt und Mitglieder des Reichsbanners bewaffnet hatte.

Italien und Rumänien

Berlin, 18. Juli (DWB). Die Verlängerung des italienisch-rumänischen Freundschaftsvertrages um ein halbes Jahr, fällt in eine Zeit der politischen Umstürzung auf dem Balkan und in Osteuropa, die die volle Aufmerksamkeit der italienischen Diplomatie in Anspruch nimmt. Sie beweist, daß auch heute die Interessen der in der kleinen Entente zusammengeführten drei Länder nicht ganz parallel laufen. Rumänien ist zwar ebenso wie Südmännen und die Tschechoslowakei auf Kosten Ungarns durch die Friedensverträge stark vergrößert worden und hat deshalb mit diesen Ländern eine gemeinsame Frontstellung gegen den ungarischen Revisionismus. Es hat aber andererseits besondere politische, wirtschaftliche und militärische Interessen, die sich aus seiner Nachbarschaft zu Russland ergeben und ihm in der gesamteuropäischen Politik eine besondere Bedeutung siedern. So gehört Rumänien nicht nur zur französischen Interessensphäre,

sondern es liegt auch innerhalb des italienischen Systems, das dem französischen Einfluß an der Donau und auf dem Balkan entgegenarbeitet. Während die italienischen Verträge mit der Tschechoslowakei und Jugoslawien seit Jahren verfallen sind, ist der Vertrag mit Rumänien bisher stets immer erneuert worden, obwohl die Beziehungen zwischen Italien und Rumänien schweren Belastungsreden ausgesetzt waren. Der Mussolini-Pakt wurde in Rumänien als ausgesprochene Unfreundlichkeit betrachtet und umgekehrt richtete die italienische Presse heftige Angriffe gegen den rumänischen Außenminister, als er in London und Paris gegen diesen Pakt arbeitete. Die kurzfristige Verlängerung des Freundschaftsvertrages zeigt, daß man im Augenblick auf beiden Seiten keinen vertraglosen Zustand will, den Inhalt aber zur Änderung bedürftig hält. Auch in der englischen Presse wird heute darauf hingewiesen, daß gewisse Bestimmungen dieses Vertrages kaum mit der Revisionstendenz des Biermächtepaktes in Einklang zu bringen seien. Gleichzeitig werden Vermutungen darüber angestellt, ob erfolgreiche Verhandlungen über einen neuen italienisch-rumänischen Vertrag die Grundlage zu einer Annäherung zwischen Italien und der kleinen Entente überhaupt bilden würde. Auf alle Fälle ist es verständlich, daß Italien seine Position in diesem Teile Europas zu verstärken sucht, um bei der Auseinandersetzung über die Donaufrage seinen Einfluß wirksam geltend machen zu können.

Haussuchung bei Kasseler Freunden Scheidemanns

Das amtliche Wolfsbüro meldet aus Kassel: Auf Grund der landesverträglichen Veröffentlichung Scheidemanns in der ausländischen Presse wurden bei verschiedenen Kasseler Freunden Scheidemanns Haussuchungen abgehalten, um festzustellen, ob diese mit ihm in Verbindung stehen und ob sie irgendwelche Vermögenswerte von ihm in Verwahrung haben. Die Haussuchung hatte bei Reichstagswahl 3 in ein überraschendes Ergebnis. Man fand bei ihm eine Anzahl seiner Freiheitlich photographien, wie sie in ausländischen Zeitungen abgebildet waren. Insgesamt wurden in dieser Angelegenheit fünf Personen festgenommen.

Feuergefecht zwischen Einwohnern und einem französischen Panzerwagen

Paris, 18. Juli (WDB). Der Panzerwagen eines mit Gehaltsauszahlungen betrauten Militärzahmesters, der 500 000 Francs mit sich führte, wurde, wie Petit Journal aus Casablanca meldet, von Einwohnern in der Gegend von Nîmes überfallen. Etwa 30 Einwohner, die mit Gewehren bewaffnet waren, wollten sich des Wagens und seines Inhaltes bemächtigen. Die Besatzung des Panzerwagens ließ jedoch das Maschinengewehr spielen und schlug die Angreifer, die 20 Tote und Verletzte zu verzeichnen hatten, in die Flucht.

Deutsche Jugendkraft

Nachstehend veröffentlichten wir zwei Verlautbarungen, die uns von der Zentrale des Jungmannsverbandes in Düsseldorf zugehen.

Deutsche Jugendkraft
Reichsverband für Leibesübungen Düsseldorf, 8. 7. 33.
in katholischen Vereinen. Jugendhaus, Postfach 10 118.

An die Bezirks- und Gauleiter, Kreisgeschäftsstellen; den hoch. Herren Kreis-Vorsitzenden und -Leitern, den Mitgliedern des Reichsverbands-Vorstandes und der Reichsverbands-Unterausschüsse zur Kenntnis!

Nachstehend zwei Anordnungen mit der Bitte um weitgehendste Verbreitung:

1. 7. Juli 1933.

N.S.K. Der Reichsjugendführer erläßt folgende Anordnung:

Ich untersage hiermit jede Belästigung von Angehörigen anderer Jugendblätter durch Mitglieder der HJ. Wenn durch das Verhalten von Angehörigen deutscher Jugendverbände Anlaß zu Klagen gegeben wird, ist auf dem Dienstweg an mich zu berichten. Soweit die Klagen ein Einschreiten notwendig machen, werde ich bei den zuständigen staatlichen Stellen das Notwendige veranlassen. Einzelaktionen werden bestraft.

Der Reichsjugendführer der NSDAP.
gez. Baldur von Schirach.

Der Reichssportkommissar

gab nach der Besprechung mit Generalpräsidenten Wölker an die Leitung der DSK folgende Mitteilungen:

Im Anschluß an unsere Besprechung teile ich Ihnen mit, daß bis zur endgültigen Regelung durch den Reichssportminister und die oberste SA-Führung die Arbeit der konfessionellen Sport-Organisationen (Deutsche Jugendkraft und Eichenkreuz), die sich im gesetzlichen Rahmen hält, insbesondere auch die gesetzliche Jugendkraft fortgeführt werden kann.

Mit deutschem Gruß!

Der Reichssportkommissar.
gez. von Thümmel.

Es entspricht also dem Willen der Reichsregierung, daß die Jugendkraftarbeit in vollem Umfang fortgeführt werden kann. Wir bitten alle Abteilungsleiter hierzu zu verständigen. Die Maßnahmen, die im Anschluß an die Maßnahmen der Ges. Staatspolizei gegen den Jungmannsverband getroffen worden sind, sind gleichzeitig mit dieser aufgehoben worden.

Jugendkraft Heil!

gez. Msgr. L. Wölker, gez. Joh. Deutsch,
Generalpräsident, Reichsverbandsleiter.
1. Vorsitzender.

Westdeutsche Pressevertreter in Danzig

Begrüßung durch die Handelskammer.

Auf Anregung des rheinisch-westfälischen Hauptverbandes der heimatfreien Ostpreußen unternahm Anfang Juli 23 Herren von der Presse aus Westdeutschland unter Führung des früheren Leiters der Danziger Senatspressestelle Dr. Wagner eine Fahrt nach Ostpreußen, um hier an Ort und Stelle die Kampf um die Selbstbehauptung und die Wahrung unseres Deutschtums wird durch die schwere wirtschaftliche Not der Gegenwart ungemein er schwert. Aus diesem Grunde kann nicht genug der Appell an die Schwester und Brüder im Reich gerichtet werden, Danzig in diesem Kampf auch wirksam aufzutreten. Der Besuch der Freien Stadt und ihrer Bäder zu unterstützen. Prößelmann riechete in dieser Hinricht einen warmen Appell an die Vertreter der Presse, durch die Macht des geschriebenen Wortes in ihrer Heimat werben und für die kulturellen und wirtschaftlichen Belange Danzigs einzutreten.

Der Führer des Bundes Deutscher Osten,

Dr. Franz Lüdtke-Berlin, dankte in herzlichen Worten für diese Begrüßung und gab unter Hinweis auf die Symbole des Danziger Wappens der Hoffnung Ausdruck, daß für die gegenwärtigen Zeiten schwerer Bedrängnis bald auch eine glückliche Zeit folgen möge. Im Anschluß hieran sprach ein Pressevertreter aus Essen, der anhupend an verschieden markante Eindrücke der Ostpreußen-Reise ein tiefauswühlendes

Bekenntnis zum deutschen Osten ablegte und in einbringlichen Worten namens seiner heimatlichen Kollegen die Versicherung gab, daß für sie die Ostlandreise ein starkes Erlebnis bedeutet und sie als nachhaltige Kinder der deutschen Mission dieses Landes in ihre Heimat zurückkehren werden.

der aus allen fünf Erdteilen vorüberziehen läßt. Nur in der riesigen Arena, wie sie Krone jetzt hat, konnte ein solches Werk zutande kommen. Vier Wochen war das riesige Zelt Tag für Tag in der verwöhnten Reichshauptstadt bis auf den letzten Platz gefüllt, als Krone dort seinem Rennbahncirkus zum ersten Male vorführte.

In die Nogat gestürzt und ertrunken

Von der offenen Schiffsbrücke abgestürzt.
Am Montag ging der 38 Jahre alte Kellner Paul G. in Danzig-Langfuhr über die Schiffsbrücke Kalthof-Marienburg. In der Stadt besuchte G. mehrere Gaststätten und lehrte in angetrunkenem Zustand zurück. Als er um 18 Uhr an die Brücke kam, wurde diese gerade aufgeschwungen, da ein Motorboot die Nogat passieren wollte. Der Betrunkenen hatte die von dem Wärter geschlossene Sperrtür geöffnet, und achtete nicht auf den Weg. So stürzte er plötzlich losfüßig in den Fluss. Hierbei schlug der Unglücksbreit mit dem Gesicht gegen einen vorstehenden Pfosten und verlegte sich erheblich. Der ansehnliche Befinnungsbild ließ in dem Oberkörper nach unten hängen im Wasser liegen, so daß nur seine Füße zu sehen waren. Mittels Schaufels konnte der Körper gehoben werden, jedoch waren alle Wiederbelebungsversuche des sofort hinzugezogenen Arztes vergeblich. Die Leiche wurde daraufhin beschlagen.

Die „Deutsche Bühne“ wirbt!

Uns wird geschrieben:

Die „Deutsche Bühne“ tritt schon jetzt mit einer Übersicht ihrer organisatorischen Grundsätze vorwiegend an die Deffentlichkeit. Als alleinige Konzert- und Theater-Behördeorganisation Danzigs für die kommende Saison eröffnet sie zunächst einen Hauptrichter, der Hauptstädter nach Bedarf ausfüllen wird. Jede Serie im Hauptrichter erhält monatlich die gleiche Abendvorstellung im Stadttheater an einem Wochentag (Montag, Mittwoch oder Sonnabend) nach Auswahl der Intendanz.

Jede Serie gliedert sich in die Gruppen A, B, C und die Nebengruppen D und E.

Die Gruppe A umfasst einheitlich das ganze Parterre (Orchesterbühne, Bühne) und die meisten Sitze im 1. Rang. Die Gruppe B umfasst die Restplätze im 1. Rang und die meisten Plätze im 2. Rang. Die Gruppe C hat die Restplätze im 2. Rang und den 3. Rang. Die Gruppe D beschränkt sich auf wenige Plätze im 2. Rang Balkon, 3. Reihe, und die Gruppe E gilt als Verlosungsgruppe und enthält Plätze aus allen Gruppen außer C. Die Plätze der Gruppe D kommen vor jeder Vorstellung neu zur Verlosung, während alle übrigen Plätze fest für die ganze Spielzeit vergeben werden.

Jede Serie wird für die Zeit Oktober bis Mai 4 Schauspiele und 4 Opern bzw. Operetten erhalten

unter folgendem einheitlichen Preisfeststellung: Gruppe A 2.65 Gulden; B 1.65 Gulden; C 0.85 Gulden; D 1.60 Gulden und E 1.25 Gulden.

Für alle Serien werden Dauerkarten ausgegeben. Wer sich dieser zweimäßigen Einrichtung bedienen will, zahlt bei Spielbeginn den tatsächlichen Betrag der gewählten Gruppe. Für Dauerkarteninhaber erübrigt sich jeder weitere Gang zum Büro; sie nehmen lediglich den durch die Zeitungen bekanntgegebenen Besuchstag wahr.

Wer zwei verschiedene Theatervorstellungen im Monat wünscht, kann den im Zusatzspielzeit aufgezeigten Zuschauer in beiden. Die Bedingungen sind hier die gleichen wie im Hauptrichter.

Neben diesen zwei Spielstätten werden

Schauspielserien für die Sonntagnachmittage in restloser Ablösung der „Freien Volksbühne“ eröffnet werden. Die Gruppeneinteilung gilt auch hier bei kleinen Eintrittspreisen, und zwar: Gruppe A 2.00 Gulden, Gruppe B 1.20 Gulden, Gruppe C 0.60 Gulden, Gruppen D und E 1.— Gulden.

Ein Eintrittsgeld in die „Deutsche Bühne“ wird nicht erhoben. Dagegen ist alljährlich pro Mitglied und Serie 1.— Gulden Verwaltungsgebühr für die Spielstätten zu entrichten.

Die „Deutsche Bühne“ ruft weiter zu

Abonnementsbestellung für 6 Symphoniekonzerte (die einzigen Symphoniekonzerte in Danzig) auf, die unter Leitung des Generalmusikdirektors Orthmann und unter Mitwirkung namhafter Solisten im Schützenhaus durchgeführt werden sollen. Um schnelle Anmeldungen wird gebeten. Die Abonnementspreise werden dem sechsfachen Gruppenbetrag für die Abendvorstellungen unserer Serien entsprechen. Bis zur Eröffnung unseres Danziger Büros sind alle Meldungen nach Oliva, Am Schlossgarten 7, zu richten. Die „Deutsche Bühne“ wird bei ihren Veranstaltungen immer den wirtschaftlichen Verhältnissen Rechnung tragen und die Eintrittspreise so niedrig wie möglich halten. Will sie doch ihre vielseitigen Vorteile den wirtschaftlichen Schwächen und Schwächen zuteil werden lassen. Es ist daher auch nicht ihr Sinn, gut situierte Kreise dem Theaterkonzert zu entfremden, vielmehr richtet sie an die Besitzenden die Bitte, die Einrichtungen der „Deutschen Bühne“ den sozial weniger gut gestellten Kreisen zu belassen.

Aenderungen im Vorstand der Landesversicherungsanstalt für Invalidenversicherung.

Durch Beschluss des Senats ist der Oberregierungsrat Grenzenberg zum Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt und zum beauftragten Vorstandsmittel der bei der Landesversicherungsanstalt schon bisher als Hilfsarbeiter tätige Gerichtsassessor Dr. Schröder ernannt worden.

Mit dem Motorrad in die S. A. Kolonne gefahren

Ein S. A. Mann verletzt.

Ende der Woche marschierte eine in Warnau stationierte S. A.-Abteilung auf der Chaussee von Kalthof aus nach Hause. Ein Kilometer hinter dem Ort löste der Truppführer die Formation auf, die nunmehr sich zu beiden Seiten der Straße bewegte. Hinter der Formation fuhr der Motorradfahrer Gustav Eichler aus Kalthof in Richtung Torgau. Auf die Hupensirene hin stellte sich der Schwarm, so daß eine Gasse frei wurde. In dem Augenblick jedoch, als die freie Bahn passieren wollte, gab der Führer der Kolonne das Kommando: „Halbrechts marsch!“, wodurch die Mitte nicht mehr frei war. Eichler, der nicht mehr zu bremsen vermochte, fuhr den S. A. Mann Friedrich Schwartzfeger aus Oliva an. Sch. kam zu Fall und blieb verletzt liegen. Ihm war das rechte Wadenbein gebrochen worden. Man transportierte den Hilflosen mittels Kraftwagen in das Diaconissen-Krankenhaus Marienbau.

Borlaubehaus wird wiederhergestellt

Interessante Bauarbeiten in Truttenau.

Auf Anregung von Regierungs- und Baurat Böllmar, dem Leiter der staatlichen Baubehörde, läßt der Senat einem Werk Förderung und Unterstützung zuteil werden, das für die Erhaltung alter böhmischer Siedlungsbauten auf dem Lande von nicht geringer Bedeutung ist. Zurzeit wird nämlich in Truttenau, Kreis Danziger Niederung, das Borlaubehaus des Besitzers Herbert Ninge gründlich erneuert und im alten Stile wieder hergestellt. Das Fachwerk des Giebels war bereits in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts entfernt worden, da der auf acht Säulen ruhende Querbalken die Last nicht mehr tragen konnte. Das Fachwerk wurde durch eine urhöhe Bretterverkleidung ersetzt. Der Querbalzen, der den Namen des ersten Besitzers des Hauses, dessen Hausmarke und die Jahreszahl 1720 trägt, wird jetzt erneuert, während der Giebel wieder sein Fachwerkblech erhält.

Dieses Ringelsteine Borlaubehaus, ein Misschung niederdeutsch - böhmisches und überdeutsch - fränkisches Hausanlage, ist übrigens das einzige, das in Truttenau dem Bahn der Zeit getroffen hat und uns erhalten geblieben ist. Aus einer alten Karte geht hervor, daß um 1800 in Truttenau noch mehr Borlaubehäuser dieses Typs vorhanden waren.

Senatspräsident Dr. Rauschning spricht:

Für Schutz und Wahrung des Berufsbeamtenstums

Überfüllte nationalsozialistische Beamtenversammlung in der Sporthalle.

In der Sporthalle fand gestern abend eine von der Nationalsozialistischen Partei einberufene Beamten- und Lehrerversammlung statt. Da als Hauptredner der Präsident des Senats Dr. Rauschning angekündigt worden war, hatte die Kundgebung einen über Erwartungen starken Besuch zu verzeichnen, so daß nicht nur der Saal, sondern auch die mit Laufprechern verfehlten Nebenräume überfüllt waren. Die Versammlung gewann über den Rahmen einer Parteiveranstaltung hinaus durch die programmatischen Ausführungen Dr. Rauschnings besonderes Interesse, der in eindeutiger Weise die Richtlinien der künftigen Beamtenpolitik der Regierung aufzeigte und ein rücksichtsloses Bekenntnis zum Berufsbeamtenstum ablegte.

Das Ziel der neuen Regierung sei, so erklärte Präsident Dr. Rauschning, die Wahrung und Förderung der Jahrhunderte alten preußischen Beamtentradition, deren Geist dem preußischen Staat eine vorbildliche Beamtenherrschaft geschaffen habe. Wenn die Beamtenherrschaft in der im Aufbau befindlichen berufsständischen Gliederung nicht vertreten sei, so sei das eine Zurücksetzung, sondern ein Zeichen der besonderen Stellung der Beamten als Träger des Staatsgedankens. Der Senatspräsident betonte mit starker Nachdruck,

daß die nationalsozialistische Danziger Regierung die Beamten nicht nach dem Parteibuch, sondern nach Befähigung und Charakter beurteile.

Der Ertrag von Fachbeamten durch nicht vorgebildete Postenjäger werde in allen Fällen abgelehnt. Marxistische Beamte allerdings würden auch in Danzig nicht mehr anerkannt werden, weil sie die Grundlagen des Staates verneinen.

Auf die besonderen Verhältnisse Danzigs eingehend, betonte der Senatspräsident, daß die Danziger Regierung auf dem Boden einer von außen auferlegten Verfassung den Staats- und Wirtschaftsaufbau durchführen müsse. Daher sei es notwendig, alle Aeußerlichkeiten beiseite zu lassen und nur die Sache zu dienen. Sittliche Wiedergeburt und Erziehungsarbeit seien die großen Aufgaben, die auch in Danzig unter entscheidender Mitwirkung der Beamtenherrschaft gelöst werden müßten. Auf dem Gebiete der Wirtschaft sieht die Regierung als ihr Ziel die Wiederherstellung gesunder sittlicher Grundsätze an. An die Kirchen beider christlichen Konfessionen richtete der Redner den Appell, an dieser großen Aufgabe mit zuwirken und diesem Werke ihre Unterstützung zuteil werden zu lassen. In dieser Richtung liegen auch die Aufgaben, die

Volk und Kunst

Wechsel in den Leistungen der staatlichen Kunstanstalten.

Amtlich wird mitgeteilt:

Erst in der Kunst offenbart ein Volk sein tiefstes Wesen. Was ein Volk schaut, erkennt, glaubt, wird im Künstler mächtig und treibt ihn zur Schöpfung. In diesem Kunstwerk entsteht daher, vom Zusätzlichen und Zeitlichen befreit ein Bild des Ewigen und Unvergänglichen.

Große und rechte Kunst kann daher auch nur aus dem Volk heraus schaffen.

Sie kann daher auch nur für ein Volk schaffen. Der Künstler braucht sein Volk wieder, der Sämann seinen Boden. Wohl kann ein Großer auch einmal lange einsam ringen, aber die Kunst eines ganzen Zeitalters kann nicht in Einmaligkeit und abgelöst vom Volke schaffen, sich lösen von seinem Leben, sonst stirbt sie ab. Die Kunst der jüngsten Vergangenheit war vom Volke gelöst, und zwar zunächst gelöst durch artfremde Herrscher, die in Kritik und Kunsthändel herrschüchtig und gewinnlichig den deutschen Künstler sich unterwarfen.

Wir müssen auch hier den Unterschied machen zwischen einer bewußt art- und geistesfreiem Künstdiktatur, ihren willfährigen Werkzeugen, und den deutschen Künstlern, in deren Schaffen sich die Tragik einer Ziel- und Führungslösigkeit in Volk und Staat widerspiegelt. Wir haben den Kunstfeindlichen Terror von ihm genommen, wir geben seinem Formsuchen den echten Inhalt, wir bringen ihn wieder mit den nährenden Kräften Volk und Heimat zusammen. Wir geben ihm wieder den langenfehlenden Einklang mit denen, für die er schafft und schaffen muß.

Wir nehmen sein Schaffen unter staatlichen Schutz. Im übrigen geben wir ihm die Freiheit.

Somit es sich um staatliche Kunstanstalten aller Arten handelt, müssen wir die Leistungen auswechseln, um übrigen können wir das Schaffen nicht regulieren. Das künstlerische Schaffen selbst entspringt unvorwägbaren Kräften, die sich nicht verwalteten lassen.

Die Aufgeschlossenheit und der seelische Schwung unseres Volkes bieten die Gewähr, daß eine große Zeit der deutschen Kunst anbricht.

Danziger Opernsänger singen im Zoppoter Kurgarten

Die Kurverwaltung hatte für das Sonntag-Abendkonzert mehrere bewährte Opernkräfte des Danziger Stadtheaters zur Mitwirkung gewonnen. Trotz des schlechten Wetters war das ausstehende Publikum nicht ausgetrieben und folgte interessiert den Darbietungen. Maria Leffel, Frankfurt Wehner und Hubert Kürler gaben in Arien und Duettens aus „Martha“, „Trovadour“, den „Lustigen Weibern“ und „Aida“ Proben ihrer von uns oft gewürdigten Kunst, vom Kurorchester unter der Leitung von Staatkapellmeister Karl Tutein begleitet. Die Zuhörer zeigten sich äußerst dankbar und quittierten für die gespendeten Gnäste mit geradezu begeistertem Beifall.

Der Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen. Gestern gegen 17½ Uhr stießen an der Ecke Hundegasse-Gr. Gerberstraße die Kraftwagen W. R. 62 837, der in Richtung Reitweg fuhr, und D. S. 5098 zusammen. Der Anprall war so stark, daß das Personenkraftwagen D. S. 5098 auf den Bürgersteig geflügelt wurde. Beide Kraftwagen erlitten Beschädigungen.

Letzte Telegramme.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten

für Polen.

Warchau, 18. Juli. Der neu ernannte Botschafter der Vereinigten Staaten für Polen Cu dach wird, wie amtlich mitgeteilt wird, erst am 9. August nach Polen abreisen.

Um die englische Elektrifizierungsanleihe für Polen.

Warchau, 18. Juli. Der polnische Unterstaatssekretär im Finanzministerium Koc ist nach London zurückgekehrt, um die Leitung der polnischen Delegation auf der Wirtschaftskonferenz wieder zu übernehmen. Wie verlautet, gilt seine Rückkehr aber in der Hauptstrophe den Verhandlungen über die Fertigstellung der Einzelheiten betreffs der englischen Elektrifizierungsanleihe für Polen.

* Ein Wirtschaftsminister des Senats. Der Führer des Kampfbundes für den gewerblichen Mittelstand Arthur Heilsberg ist vom Senat zum Wirtschaftsminister für alle Zweige des Handels, des Gewerbes und des Handwerks ernannt worden.

Sinkende Temperaturen

Wechselt bewölkt, etwas kühler.

Wetterbericht: Der gestern über der östlichen Ostsee gelegene Tiefdruckkern ist bei weiterer Vertiefung nordwärts gezogen und liegt heute früh über Mittelschweden. Seine Randstörungen, von denen eine heute früh über dem Skagerrak liegt, liefern eine beständige Wetterlage noch nicht aufkommen.

Wetterbeobachtungen von 8 Uhr vormittags.

Beobachtungs-Station	Windrichtung	Witterungs- zustand	Temperatur in Celsius	Niederschlag in Mill.
Danzig	SW 4	heiter	18	1,0
Berolin-Offenbach . . .	W 4	bedeckt	17	-
Hamburg	SW 5	wolzig	14	2,4
Stettin	SW 3	-	15	0,3
Memel	SW 4	halbbedeckt	17	-
Wachen	SW 2	wolzig	14	3,0
Frankfurt a. M. . . .	SW 2	Dunst	15	-
München	WSW 3	-	15	8,0
Dresden	WSW 4	wolzig	15	3,1
Berlin	SW 5	halbbedeckt	16	11,0
Breslau	S 1	wolzig	14	3,1
Bo'ien	S 5	-	13	2,5
Warchau	SW 3	halbbedeckt	16	0,1
Kralau	WSW 1	heiter	16	4,0
Lemberg	W 2	wolzig	14	-
Stockholm	WSW 4	heiter	18	32,0
Wibis	SW 5	halbbedeckt	17	18,0
Kalmar	-	-	-	-

Wettervorhersage für heute nachmittag: Wechselt vereinzelt leichte Schauer, frische bis starke westliche Winde.

Für Mittwoch: Wolzig, teils aufheiternd, vorwiegend trocken. Frische später abschauende westliche Winde, etwas kühler.

Aussichten für Donnerstag: Verhüllung der Wetterlage.

Maximum 19,1, Minimum 12,8 Grad Celsius.

Seebäder nachrichten

Bad	Temperaturen am 18. 7. 1933		Zahl der Badenden am 17. 7. 1933
	Wasser	Air	
Heubude	17	21	431
Böden	17	20	361
Tietkau	17	20	223
Zoppot	17	19	324

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Chefrau Sophie Pöhlig geb. Mularczyk, 43 Jahre. — Witwe Dorothea Tholen geb. Schomäder, 72 Jahre. — Chefrau Hermine Dötsch geb. Preuschoff. — Ella Tiebemann, ohne Beruf, 21 Jahre. — Arbeiter Walter Roggenbund, 50 Jahre. — Chefrau Martha Meier geb. Koch

Der Erfinder der Nähmaschine.

Im Gegenjahr zu der vielfach in Laienkreisen verbreiteten Ansicht wissen wir, daß nicht der Amerikaner Elias Howe der Erfinder der Nähmaschine ist, sondern der Ruhm hierfür einem Deutschen gebührt: Josef Madersperger. Howe hat dagegen als erster die finanziellen Voraussetzungen für die Verbreitung der ersten Nähmaschinen geschaffen, die heute, natürlich in erheblich verbesserter Form, fast in keinem Haushalt mehr fehlen darf.

Wer war Josef Madersperger? Die wenigsten Hausfrauen kennen den Erfinder der Nähmaschine auch kaum dem Namen nach, trocken sie von seiner Erfindung heute fast täglich Gebrauch machen. Madersperger stammt aus Ruffenstein, der nördlichen Grenzstadt Tirols. Er wurde dort am 6. Oktober 1768 als Sohn eines Schneidermeisters geboren und ergriff nach dem Schulbesuch den Beruf seines Vaters, der auch die Ausbildung seines Sohnes in die Hand nahm und ihn in späteren Jahren als Geselle beschäftigte. Nach der Heirat und dem Beruf seines Vaters nach Wien legt Madersperger in der österreichischen Landeshauptstadt am 16. August 1799 den Bürgermeister ab und erwirbt hier als Schneidermeister seinen Lebensunterhalt. Seit seinen Gesellenjahren beschäftigte ihn unablässiger Gedanke, eine maschinelle Vorrichtung zu schaffen, die das zeitraubende Nähen mit der Hand erleichtern und ihn so in seiner Tätigkeit wesentlich entlasten könnte. Bei diesen Plänen ging er grundsätzlich von dem Gedanken aus, die Bewegung der nähenden Hand nachzuhahen. Bereits im Jahre 1807 erregte er die Aufmerksamkeit seiner Berufsgenossen durch Konstruktion eines Modells, doch schien ihm der Erfolg seiner Arbeit wenig zu befriedigen. Mehrere Jahre sollten noch vergehen, ehe er zu praktisch auswerkbaren Ergebnissen seiner Erfindung gelangen sollte. Durch eine Notiz in der damaligen "Frankfurter Oberpostamtszeitung" vom 15. Mai 1815 wurden weitere Kreise auf die Arbeiten des kleinen Wiener Schneidermeisters aufmerksam, von dem es in der Meldung hieß, daß es ihm durch Nachdenken und wiederholte Versuche gelungen sei, eine ebenso sinnreiche als nützliche Maschine zu ersinnen, durch deren Hilfe alle Arbeiten von Näharbeiten mit einer Schnelligkeit, Genauigkeit und Gestigkeit zustandegebracht werden, die durch Menschenhände nicht zu erreichen sind."

Madersperger hat den materiellen Erfolg seiner Erfindung nicht mehr erzielen können. Aller Mittel entblößt, blieb ihm am Ende seines Lebens nichts anderes übrig, als ein Armenhaus aufzusuchen, bis er am 2. Oktober 1850 starb.

Verschiedene Sprachen für Männer u. Frauen

Unzähllich des Ozeanflugs des Generals Balbo an der Spitze der italienischen Luftarmada schreibt ein Kenner Grönlands in einem ausländischen Blatt: "In Grönland haben die Frauen einen Wortschatz, der von dem der Männer grundverschieden ist. Das gleiche hat man auch bei den Nachkommen der ehemaligen karibischen Bevölkerung auf den kleinen Antillen und bei den südamerikanischen Guaranis beobachtet. Man will diese merkwürdige Tatsache mit dem Verschwinden der primitiven männlichen Urbevölkerung erklären, deren Frauen von den eindringenden Eroberern, die die Männer abschlachteten, verhängt worden waren. In Grönland drückt man den Begriff Fisch durch ebenso viele Worte aus, wie es Fische gibt. Man kennt ferner nur

die fünf ersten Zahlennamen, darüber hinaus, bis zu 20, behilft man sich beim Zählen mit den Namen von Fingern und Zehen. Bis zur Zahl 100 verwendet man zur Bezeichnung der Zahl von 20 Fingern das Wort Person, das die Gesamtheit von 20 Fingern ausdrückt, so daß man beispielweise von drei Personen spricht, um die Zahl 60 zu bezeichnen. Dieses Zählungsmittel werden sich die ortsansässigen Einwohner bedienen müssen, um die Zahl der italienischen Wasserflugzeuge zu berechnen."

Der beste Camembert kommt aus - Pommern

Der französische Käse wird bekanntlich in der ganzen Welt sehr geschätzt, und die französischen Meiereibesitzer und Käsefabrikanten geben sich denn auch alle Mühe, den guten Ruf ihrer Ware aufrecht zu erhalten. Um die Leistungsfähigkeit zu steigern, findet alljährlich ein großer Wettbewerb statt, auf dem die beste Ware prämiert wird. Um dabei zu verhindern, daß die Preisrichter aus persönlichen Gründen einen bestimmten Käse bevorzugen, sind die am Wettbewerb teilnehmenden Mutter in einer Weise zu verpacken, daß der Hersteller unmöglich erkennbar ist. Kürzlich fand wieder ein solcher Wettbewerb statt. Als man nach Beendigung der Prüfung die Erfinder der siegreichen Käsefirma ermittelte, stellte sich in der Gruppe Camembert zur Überraschung heraus, daß der beste Käse dieser Art aus - Deutschland, und zwar aus Pommern, gekommen war. Ausgerechnet beim Camembert mußte dies passieren, dessen Erfinderin man noch unlängst in Frankreich ein Denkmal setzte!

Gesunde Brandwunden.

Schnelle Heilung.

Am Krankenhaus Connecticut (U.S.A.) hat man eine neue Methode gefunden, um auch schwere Brandwunden verhältnismäßig schnell zu heilen. In einem schweren Fall von Benzinerbrennung bewährte sich folgende Behandlung ausgesprochen: Der Kranke wurde zunächst auf drei Stunden in ein Tanninbad gelegt, wodurch die Haut erweicht und die verbrannten Stellen aufgelöst wurden, und dann wieder ins Bett gebracht. Dort wurde die Tanninbehandlung durch Beprühung noch eine Weile fortgesetzt, gleichzeitig mit Sauerstoff warme Luft auf die Wundstellen geblasen. Auch nach Einstellung der Tanninbehandlung wurde die warme Luft noch 72 Stunden lang fortgesetzt, durch eine besondere Vorrichtung auch nachts während des Schlafes. Da der Kranke schwere Brandwunden an Brust und Rücken davongetragen hatte, mußte er nachts jede Stunde umgedreht werden, während er tagsüber in sitzender Haltung ununterbrochen von beiden Seiten gesonnt wurde. Durch dieses Verfahren verstieg sich die neue Haut so schnell, daß der Kranke schon nach drei Tagen das Krankenhaus verlassen konnte.



Deutsche Kriegsgräberstätte Bitolj (früher Monostir), Jugoslawien. Erbaut vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. - Linoleumschnitt von Professor Walter Klemm, Weimar

Geset und verbreitet die
Danziger Landes-Zeitung

Am Montag, den 17. Juli, morgens 2 Uhr entschlief sanft, versehen mit den hl. Sterbesakramenten meine liebe Tante

Maria Dunajski
im Alter von 86 Jahren.

Danzig, den 18. Juli 1933.

Dieses zeigt an
August Wensierski und Frau
nebst Kinder.

Requiem Donnerstag, den 20. d. Mts. morgens 8 1/2 Uhr in der St. Josephskirche; die Beerdigung findet nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josephskirchhofs Hindenburg-Allee aus dortselbst statt.

Kath. Arbeiterinnenverein Danzig

Am Montag, den 17. Juli, morgens 2 Uhr entschlief unser liebes, 26 jähriges Mitglied

Maria Dunajski.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle d. St. Josephskirchhofs, Hindenburgallee aus dortselbst statt.

Sperrplatten

jetzt billiger!

3 mm, 155/120 cm, nur 50 P

4 mm, 155/120 cm, nur 70 P

Tapetenleisten

Riesengroße Läger!

Überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit!

Marschall,

Brotbänkengasse 12

ZURUCK
Zahnarzt DR. NEUMANN
Kohlenmarkt 31 Tel: 22266

Kleinen Herder
Na ch s ch l a g e b u c h
ü ber a l l e s f ü r a l l e

In Sichtleichtem Ganzleinende. G 12.50
Wörttig in der Buchhandlung des
Westpreußischen Verlags A.-G.,
Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Photographisches Atelier
Alois Arke

Danzig, Kohlenmarkt 12
Gegründet 1892 Fernruf 25221

Moderne Porträtaufnahmen
Architektur und Landschaft

BETTFEDERN DAUNEN
F.W. M ALZAHN
GEG. 1845 BREITGASSE 84 Tel. 23123

Watte - Fabrik und Betten - Reinigung.

**Willst Du heizen
ohne Ärger**

kaufe Kohlen von
Hermann Berger

Kohlen, Koks, Briketts
i a o b e r c h l e s s e . Gruben

Büro: Stadtgraben 8. Tel. 21250.

Lager: Mauseg. 7. Tel. 21250/25790.

Zum heiligen Jahr

vollständige, reich illustrierte

Papstgeschichte

von den Ursprüngen bis zur Gegenwart

Herausgegeben von den Professoren

Dr. Fr. X. Seppelt und Dr. A. Löffler

Großer starker Lexikonband mit 592 Seiten, 900 Bildern im Text und einer großen Anzahl ganzseitiger Tafeln. In Rohleinen geb. M

735
Gld.

Vorrätig in der

Buchhandlung des Westpreußischen Verlags A.-G.

Danzig, Am Sande 2. Tel. 247 96/97.

Waldopernchor

Heute, Dienstag 20 Uhr
Probe der Chorszenen aus
Fidelio u. Tannhäuser
Magistrat Zoppot.

Zur Hausweinbereitung

frische Weinhefe
Gärflaschen
Korken, Siegelack
Praktische Anleitung
für Obst und Beeren
gräts

Zum Einmachen
auch alle Artikel
aus der Fachdrogerie
Bruno Fasel,
Junkergasse 1,
gegenüber d. Markthalle.

Zu vermieten

Sonnige grohe
1 1/2 Zimmerwoh.
viel Nebengel. ab 1.
August zu vermieten.
Preis 32 Gld. Besichtigung
nur am Vorabend.
Angebote unt. Nr. 2645
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Stühle

in Eiche und Buche
poliert
Lordesselgelstelle
im Sperrholzlagar
„D p a t o“
Hl. Geistg. 87/89

Wer liefert zum Herbst
7 - 8 jährige
Obstbäumchen und
Beerensträucher

und zu welchem Preise?
Angebote unt. Nr. 2644
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

2 gut möbl. Zimmer

mit 2-4 Betten a.
Sommerg. b. sofort zu
vermieten. Zu erfragen
Zoppot, Südstraße 65,
2 Treppen.

Tische

gr. Tische, Stube,
groß. Hof und Zubehör
(sonnig) gegen H. Wohn.
in Schildlitz.

Angebote unt. Nr. 2647
an die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

Verkäufe

Saß Betten
(rot, ungebraucht) billig
zu verkaufen

Häusergasse 63,
2 Treppen rechts.

Hohlsaum u. Anketteln

fertigt bill. u. schnell
an.

G. Schmidt, Nachfl.,
Hundegasse 125 I.

Das macht uns keiner nach!

Bon alt auf neueste
Form werden Damen
u. Herren-Hüte in Stroh
und Filz billig um-
gepreist.

Kettnerhagergasse 5.

Christinenhof b. Danzig.

UFA-PALAST
Elisabethkirchengasse 2
Telefon 246 00

Hur noch bis einschließlich Donnerstag!

Lee Parry - Betty Amann
Harald Paulsen
in der neuartigen reizenden
Film - Komödie

Der große Bluff

Nach dem gleichnamigen Bühnenstück
von Fred Heller und Adolf Schütz
mit Otto Wallburg, Paul Hörbiger,
Adele Sandrock, Hugo Fischer-Koppe
Neueste Ufa-ton-Woche
und Ton-Belprogramm

Beginn: Wochentags und Sonntags
4.00, 6.15, 8.30 Uhr.

—

Licht-Spiele
Elisabethkircheng. 11
Fernsprecher 246 00

Nur noch bis einschließlich Donnerstag!

Ein deutscher Kriminalfilm voll uner-
hörter Spannungen

K 1 greift ein!

Ein Film aus der Wirklichkeit des Unter-
welt- und Polizeilebens
mit Hilde Hildebrand, Maly Delschaft,
Harry Frank, Albert Paulig, Dr. Philipp
Manning, Julius Falkenstein, Bernhard Goetzke

Neueste Deutington - Woche
und Tonbelprogramm

Beginn: Wochentags 4, 6.15, 8.30 Uhr
Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

Der Sparer erhält
**Baugeld u. Hypotheken-
Kapital**

unkündbar, billigst, sicher durch

Be Ha Ka
Danziger Bausparkasse
unter Aufsicht des Danziger Aufsichtsamt

für Bausparkassen
Tel. 27116, Elisabethwall 9, Zimmer 210
Auskunft tägl. 8-14 Uhr, außerdem Dienstag
und Freitag von 16 bis 19 Uhr
— Bedingungen gratis —

Alle Tischler-
Werkzeuge

von
W. Müller
Lange Brücke 53
Tel. 213 80

Neueste Schläger

aus Tonfilmen:
Ich bei Tag - Baby
Blondie Traum
Unsichtbare Front
tauschen Sie für ge-
brauchte Platten ein
in der
Tauschzentrale
Johengasse 42
früh. Schützgasse 21

Zimmer- und
Tischlerarbeiten
auch kleine und große
Reparaturen werden
gut und sehr billig aus-
geführt. Handwerkerkarte
vorhanden. Offert, unter
Nr. 2547 an die Geschäft-
sstelle dieser Zeitung.

SCHIRME

Reparaturen, Neu-
beziege sorgfältig,
billigst:

Schirmhaus
am Glockentor
Hl. Geistgasse 141

Langfuhr, Haupt-
straße 43, gegenüber
der Post.

Soeben erschien

Das Wirken der Vorsehung in der Geschichte

Zum Gedächtnis des Leo XIII. († 20. Juli 1903).

Wer Papst Leo XIII. ins Auge schauen durfte, wer am Grabe Pius X. gebetet hat und wer von Pius XI. gehegt wurde, der hat ein Stück Weltgeschichte in einem ihrer entscheidendsten Abschnitte erlebt. Denn seitdem Christus die Welt erlosch, kann Weltgeschichte nur Kirchengeschichte sein. Darstellung des Weges von Christus fort, oder hin zum Erlöser.

Als Joachim Pecci den Stuhl Petri bestieg, auf dem vor ihm der Märtyrer Papst Pius IX. gesessen hatte, da war die Welt daran, die Früchte ihres himmelstürmenden Nebermutes zu pfücken. Stolz wiegte sich das aufgeklärte Jahrhundert im Ruhm seiner Erfindungen, seiner Wissenschaft, seiner Kultur. Die Weltsherrschaft hatte das Evangelium verdrängt und schickte sich an, den letzten Rest des dunklen Mittelalters, das Papsttum als endgültig erledigte Vergangenheit zu erklären und zu behandeln. Der vorauszeichnungslose Liberalismus dünkte sich Sieger und zeigte der Geistesnachricht im „Ultramontanismus“ seine Verachtung in unsäglich höhnischer Grimasse.

Aber gerade das, was am „Ultramontanismus“ als schlimmstes Zeichen seiner angeblichen Verdammungswürdigkeit der aufgeklärten Welt gezeigt wurde, im Syllabus die Verurteilung moderner Freiheiten und das Dogma von der Unfehlbarkeit päpstlicher Lehrentscheidungen, das waren

die ersten Anzeichen, die gegen den schon morsch werdenden Baum der falschen Aufklärung geführt wurden.

Leo XIII. hatte als Bischof an diesen Werken einer neuen Zeit schon eifrig mitgearbeitet und führte als Papst auf neu gewonnenem Grunde das Gebäude seiner Gesellschaftslehre in seinen großen Rundschreiben auf. Er hielt dem Sozialismus den Spiegel vor, lehrte den Segen der christlichen Staatsbildung, erläuterte die menschliche Freiheit und die Pflicht des christlichen Bürgers, löste die Arbeiterfrage und baute die wahre christliche Demokratie. So bereitete er alle, die guten Willens sind, vor auf den großen Umbruch, in dem die Welt, und insbesondere Deutschland heute stehen.

Schon fünf Jahre nachdem Leo den Thron bestiegen hatte, kündete Bismarck im Hinblick auf die große Papstpersönlichkeit im Reichstag sagen: „Die moralische Autorität des Papsttums ist nie größer gewesen.“ Wir haben es erlebt, daß sie tatsächlich noch höher gestiegen ist.

Gerade in Leo hat das Papsttum Welttriumph gefeiert

wie nie zuvor. Von denen, die bei Leos Wahl als liberale, aufgeklärte Menschen der Kirche den halbigen Untergang vorhergesagt haben, kennt man heute kaum noch den Namen.

Der Sieger Liberalismus liegt in unserm Vaterlande, in dem er die größten Triumphe

Die vorauszeichnungslose Wissenschaft vermag solche Wendungen nicht zu erklären; man muß schon den festen Glauben an die göttliche Vorsehung haben, um nicht verstimmt zu müssen. Verzeihen wir uns doch nur einmal in die Zeit des Kulturfampfes, den Leo so glücklich zu Ende geführt hat. Seit dem Vatikanischen Konzil erwartete die Welt vom Lande Luthers den letzten Schlag gegen die verhaftete Kirche. Darum wurde denn auch gerade in Deutschland verkündet, daß die Definition der päpstlichen Unfehlbarkeit das Verhältnis der Kirche zum Staat vollkommen ändere, sie für ihn zu einer schweren Gefahr mache. Es folgte dieser Theorie die Praxis der Geseze, in denen alles, was man vom Staatskirchenamt vergangener Zeit gelernt hatte, aufgewendet wurde, um die Freiheit der Kirche, ihrer Priester und Orden zu knebeln.

Von Anfang seiner Regierung an hat Leo mit seiner überlegenen Staatsklugheit daran gearbeitet, den Frieden in Deutschland herzustellen.

Und er setzte es durch, daß man endlich aufhörte, die Stathaltergewalt des römischen Papstes in der Regierung der Kirche als eine auswärtige Macht zu betrachten. Den Bischöfen wurde die Freiheit in der Leitung ihrer Diözesen wiedergegeben, den Priestern die Möglichkeit, die Gläubigen nach der Vorschrift ihrer Sendung in Leben und Wandel zu führen. Frei durfte sich die freie Kirche im neuen Reich entfalten. So erst konnten die katholischen Deutschen mitarbeiten am Neubau des Reiches.

Bismarck hat gerade dadurch bewiesen, daß er ein großer Staatsmann war, daß er im 19. Jahrhundert auf den Grundriss der Staats- allmacht gegenüber der Kirche verzichtete.

Als Leo XIII. die Kirche regierte, schlugen rings um ihn neue Herrscher prunkende Thronen auf und umgaben sich mit einem Heer zungenfertiger Tugabanten. Der Herr der Lüge von Anbeginn schuf die Freiheitserhebung, von unübersehbaren Scharen wurde das goldene Kalb angebetet im Prinzip der Wirtschaft, der Tyrann der Bürgelosigkeit einer die wahre Freiheit vernichtenden Demokratie erstickte die Welt in der Flut seiner Zeitungsläden, der König der Unsitthlichkeit betrog die Menschheit um Reinheit und Söhne.

Was ist aus all diesen Tyrannen, Herren, Königen und Götzen geworden?

Wer nennt heute noch ihre Propheten und Herolde? Wer Leo aber wird die Welt reden, so lange sie steht. Man preist ihn und wird ihn preisen als den großen Papstkönig, als den Künster einer neuen sozialen Ordnung, den Organisator der neuen Weltkirche. Als Leo geboren wurde, war Napoleon bestrebt, die Kirche zur Dienstler seiner Machteliste zu erniedrigen; als er starb, war die Kirche, aller anderen Machtmittel beraubt, doch Herrscherin im Reiche der Geister, da stand Petri Stuhl, der Thron der Diener Gottes, höher und fester als alle anderen Thronen der Erde.

Bei der Beurteilung der Papstgeschichte des letzten Jahrhunderts und insbesondere bei der Darstellung des Lebens Leos verzagt die vorauszeichnungslose Wissenschaft.

Als er zum Papst gewählt wurde, umstanden die grimmigsten Feinde der Kirche den Papst, und der neue Nachfolger Petri war ein hinsichtlicher Greis von fast 70 Jahren, den eine Ohnmacht überkam, als man ihm die Kunde seiner Wahl überbrachte. Nach den Voraussetzungen menschlicher Klugheit mußte daraus Unheil für die Kirche gefolgt werden. Die Wege der Vorsehung aber sind für die Klugen nicht immer erkennbar. Dieser schwache Mann hat über 25 Jahre mit kraftvoller Hand das Steuerruder der Kirche geführt. Ein Wunder der göttlichen Gnade.

In Leo hatte die Macht des Willens und des Geistes sich den Körper ganz untertan gemacht.

Dieser Körper schien in den letzten Jahren seines Lebens nur noch da zu sein als Träger der Augen, aus denen seine Seele leuchtete. Wer in diese Augen geschaut hat, ist für sein Leben von ihnen gebannt. Wenn Leo bei den großen Feiern seiner Jubiläen in die Peterskirche getragen wurde, dann waren es seine Augen, die die ihn umjubelnden Volkscharen aus aller Herren Länder beherrschten. Die Gestalt war fast körperlos in den weichen Gewändern, in den dunklen Augen aber war siegeshaftes Leben, Freundschaft und herzgewinnende Liebe. Leo vereinigte mit der ehrfurchtgebietenden Erscheinung des Statthalters Christi den Reiz einer überaus feinen Menschlichkeit.

Der äußere Verlauf des Lebens Leos sah zunächst nicht danach aus, als ob er einmal unter die größten der Geschichte gezählt werden würde.

Mit 28 Jahren war er allerdings schon hoher päpstlicher Beamter, mit 33 Jahren betrat er die Diplomatentafel als Nuntius in Brüssel. Aber die brachte ihm keine Erfolge; er war auf der Höhe seines Lebens durch drei Jahrzehnte Bischof von Perugia, wo ihn die Weltgeschichte sicher nicht entdeckt hätte. Erst sein Greisenalter zeigte ihn der Welt. So

erweist dieses Leben, daß nicht wir das Geschehen auf Erden bestimmen, sondern Gott. Wir sollen lernen, nicht immer ungeduldig nach Führern zu rufen. Sie sind da, und Gott wird sie zu ihrer Zeit hervortreten lassen.

Die Hand Gottes in der Leitung der Kirche zu erkennen,

lehrt uns überhaupt die ganze Geschichte der Kirche und der Päpste, der guten wie der schlechten. Weil Leo das wußte, darum öffnete er den Geschichtsforschern der Welt die päpstlichen Archiven. Er wollte, daß der Welt nichts von dem verborgen bleibe, was die Nachfolger Petri getan, Gutes und Böses. Nach dem Beispiel der Evangelisten, die sich nicht gescheit haben, die Meinung eines Judas, der doch zu den Erwählten Christi gehörte, der Welt zu berichten, wollte Leo, daß die Gläubigen alles kennen lernen, was es in der Geschichte der Kirche Menschliches, also Menschliches gegeben hat, damit alle um so höher die göttliche Vorsehung priesterliche Geistliche in die Hand der Menschen legte und gerade dadurch beweisen wollte, daß sie nicht Menschenwerk, sondern Gotteswerk ist.

Papstgeschichte ist wie ein Wunderwerk der Kunst, wie ein feingeschliffenes Glas. Der Geschichtsforscher und Leser freuen sich an seinem schillernden Glanz, der gläubige Christ klingt es an, und er — nur er — vernimmt die tönen Harmonien des in der Kirche pulsierenden Christenblutes. Dem Kenner ist dieses Glas gefüllt mit herrlichem Wein, den Gläubigen leuchtet darin das Blut der Erlösung. J. K.

Staatsbesuch des päpstlichen Nuntius beim Preußischen Ministerpräsidenten.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, stattete Sonnabend mittag Seine Exzellenz der Apostolischen Nuntius Monsignore Cesare Orsengo dem Preußischen Ministerpräsidenten Göring einen offiziellen Besuch ab, der etwa eine halbe Stunde dauerte. Bei der freundschaftlichen Unterhaltung wurden auch die Beziehungen zwischen Staat und Kirche besprochen, die durch den vor kurzem erfolgten Abschluß des Reichsvertrags in ein besonders günstiges Stadium getreten sind. In allen besprochenen Fragen wurde vollkommene Übereinstimmung festgestellt.

Am Nachmittag erwiederte der Preußische Ministerpräsident der Besuch in der Nuntiatur.

ganzen genommen, wie auch bei der Zählung von 1925 zu beobachten war — allmählich zurück. 1933 kommen auf tausend männliche, 1.060 weibliche gegenüber 1.073 (1925) und 1.101 in 1919. Bei der letzten Zählung vor dem Kriege (1910) trafen auf 1.000 männliche 1.029 weibliche Personen. (Wd.)

Das Chaos im sowjetrussischen Eisenbahnwesen.

Am 15. Juli. Das zunehmende Chaos im sowjetrussischen Eisenbahnwesen hat die Moskauer Machthaber zu einschneidenden Maßnahmen veranlaßt. Seit dem 10. Juli befindet sich das gesamte Eisenbahnwesen der Sowjetunion unter einer Art Ausnahmezustand auf Grund einer Notverordnung, die herrenlosen Verwaltung nicht von der Regierung, sondern direkt vom Zentralausschuß der Kommunistischen Partei erlassen worden ist. Zur Ausführung dieser Verordnung ist eine neue, halbmilitärische, mit ausgedehnten Strafbefugnissen ausgestattete Körperschaft geschaffen worden, die das Eisenbahnwesen und insbesondere die leitenden Stellen in ihm unter strenger Kontrolle nehmen soll. Die neuen Maßnahmen kommen insoweit nicht überraschend, als bereits in der vergangenen Woche Molotow und Stalin eine gemeinsame Verfügung herausgegeben hatten, in der auf die Notwendigkeit von Ausnahmemaßnahmen hingewiesen wurde, um mit der Anordnung auf den Eisenbahnen aufzuräumen. In dieser Verfügung wurde offen davon gesprochen, daß vielfach unqualifizierte Kommunisten lediglich wegen ihrer Zugehörigkeit zur Partei auf leitende Posten gestellt worden seien, die besondere technische Kenntnisse und Erfahrungen erforderlich wären, während auf der anderen Seite geschulte Eisenbahner ausgeschaltet worden seien. Es heißt in der Verfügung weiter, daß beruhigende Zeichen der Schwäche im Betrieb der Eisenbahn sichtbar geworden seien, die, wenn sie sich ausdehnen sollten, ohne Zweifel zum Zusammenbruch unserer ganzen Volkswirtschaft führen würden.

Ein bolschewistischer Weltatlas.

Das Volkskommissariat der Schwerindustrie der Sowjetunion hat jüngst die Kommission bestätigt, die mit der Herausgabe des „Großen Sowjetatlas“ betraut wurde. Vorsitzender der Kommission ist Tschetwaja, seine Stellvertreter sind der als Theoretiker des Bolschewismus bekannte Bucharin und Uralz. Mit der Herausgabe dieses bolschewistischen Allasses soll ein Wunsch Lenins verwirklicht werden, der sich schon 1921 für die Schaffung eines solchen geographischen Kartenwerks eingesetzt hat, der den „Niedergang der kapitalistischen und den Aufstieg der sozialistischen Welt“ darstellen sollte. Welchen Zweck dieser Sowjetatlas versucht, geht u. a. daraus hervor, daß er, wie die Moskauer Zeitungen melden, „nicht nur die Naturräume der Sowjetunion, die geographische Darstellung der einzelnen Gebiete usw. enthalten, sondern auch die Vorzüglich des Sowjetregimes in klarer Weise erkennen“ soll! Der Redaktionskommission gehört eine Reihe bekannter Bolschewisten an.

Erfolg der Grippeforschung.

Englische Entdeckungen.

Drei englische Aerzte haben im Londoner Nationalinstitut für medizinische Forschung eine Reihe überzeugender Versuche gemacht, die zur Feststellung führen, daß die primäre Ursache der Influenza und Grippe ein Gifftstoff ist, der den Filter passierte. Die bekannte englische Fachzeitschrift „Lancet“ bringt in ihrer neuesten Nummer eine Beschreibung der bemerkenswerten Experimente. Die Forscher hatten die Beobachtung gemacht, daß Krebschen, die bei den ersten Experimenten als Versuchstiere verwendet worden waren, für die Infektion mit Menschen-Grippe besonders geeignet waren. Auf Grund dieser Feststellungen gelang es dann, den Krankheitserreger zu isolieren. Man konnte ferner feststellen, daß von der Krankheit genesende Krebschen in der Folge immun blieben, und daß das von menschlichen Grippekonvaleszenten gewonnene Serum die Fähigkeit besaß, den Gifftstoff der Krankheit der Krebschen zu neutralisieren. Der Verfasser des Artikels bezeichnet die Entdeckung als einen der bedeutsamsten Fortschritte, die auf dem Gebiet der Grippeforschung gemacht wurden, und glaubt, daß die Menschheit sich künftig nicht mehr einer großen Grippeepidemie als hilfloses Opfer ausgeliefert sehen dürfte.

Die Überwindung des toten Punktes.

Neue Untersuchungen über Ermüdungsvorgänge.

Ermüdung ist bekanntlich ein chemischer Vorgang, der sich in unserem Organismus abspielt. Durch den Muskelstoffwechsel entsteht die Milchsäure, die ins Blut dringt und dadurch den Ermüdungszustand herverruft. Um nun diesen Vorgang in seinen verschiedenen Phasen auf die Spur zu kommen und die Veränderung der Blutzusammensetzung genau studieren zu können, stellten drei Aerzte in Chicago systematische Tierversuche an. Sie ließen einen Hund in einem mit warmem Wasser gefüllten Bassin stundenlang schwimmen. In bestimmten Zeitabständen nahm man ihn zur Untersuchung heraus. Entgegen allen Erwartungen zeigten sich bereits nach 15 Minuten Schwimmen erhebliche Spuren von Milchsäure, aber als man das Tier dann weiter schwimmen ließ, ergab sich, daß der Säurebestand wieder zurückging. Erst bei langerem Schwimmen bis zur Erschöpfung zeigten sich dann wieder ständig zunehmende Säurebestandteile. Diese Untersuchung zeigt deutlich jenen Vorgang, den wir mit dem Ausdruck „toter Punkt“ bezeichnen. Wenn wir mit einer ungewohnten körperlichen Anstrengung beginnen, so setzt die Ermüdung ziemlich rasch ein, und wenn wir uns dann mit Energie anstrengen, über diesen „toten Punkt“ hinwegzukommen, fällt uns die Arbeit leichter, bis die Ermüdung wieder einsetzt und schließlich Erschöpfung wird. Offensichtlich schafft sich der Organismus selbst seine Abwehrstoffe gegen die eindringende Milchsäure, bis auch diese Reserven verbraucht sind. Eine halbe Stunde nach dem Versuch war auch die Milchsäure völlig verschwunden, und der Hund zeigte keinerlei Anzeichen von Ermüdung mehr.

Die deutsche Sprache an 2. Stelle in Europa und an 8. in der Welt!

Das Deutsche Reich hatte von seiner Wiederaufrichtung (1871) bis zum Ausbruch des Weltkrieges — also in einem Zeitraum von etwas über 4 Jahrzehnten — seine Bevölkerungszahl um 26,7 Mill. oder 65,1 Prozent erhöht. Das starke Bevölkerungswachstum beruhte fast ausschließlich auf eigener Kraft und wurde durch Zuwanderung von außen kaum unterstützt; im Gegenteil überwog die Abwanderung zeitweise sogar erheblich die Zuwanderung. Diese Entwicklung wurde durch den Krieg und seine Folgen jäh unterbrochen. Rund 2 Mill. deutsche Männer im produktivsten Alter sind unmittelbar dem Krieg zum Opfer gefallen, über 1% Mill. hat die Blockade und in ihrem Gefolge die Grippeepidemie dahingerafft, rund 3—3,50 Mill. Kinder sind infolge des Krieges (bis Ende 1919) umgekommen geblieben und endlich hat Deutschland auf Grund des Versailler Vertrags ein Gebiet von 70 580 Quadratkilometern mit rund 6,5 Mill. Einwohnern an andere Staaten abtreten müssen. Die gesamte unmittelbar oder mittelbar durch den Krieg bedingte Einbuße an Volkskraft beläuft sich somit auf annähernd 13 Mill. Menschen.

Die weitere Entwicklung im verkleinerten Reichsgebiet geht aus folgenden Zahlen hervor. Innerhalb der heutigen deutschen Grenzen (jedoch ohne Saargebiet) wurden gezählt:

Ortsansässende Bevölkerung insgesamt männlich weiblich
1910 (1. Dez.) 57 798 427 28 489 846 29 308 581
1925 (16. Juni) 62 568 455 30 186 080 32 382 375
1933 (16. Juni) 65 306 130 31 699 487 33 606 643
Rechnet man die 880 000 Einwohner des Saargebietes hinzu, so beziffert sich die Gesamtbewölkerung des Deutschen Reiches heutigen Umfangs auf 66,1 Mill. Einwohner, d. h. 2,7 Mill. mehr als 1925, aber immer noch rund 1,7 Mill. Einwohner weniger, als das Deutsche Reich bei Ausbruch des Krieges auf dem Vorriegsgebiet zählte. Trotz der Bevölkerungsverluste durch den Krieg und der Gebietsabtretungen ist

das Deutsche Reich mit 66,1 Mill. Einwohnern nach Rußland (n. d. S. S. R.) mit rund 127 Mill. Einwohnern im europäischen Teil immer noch der volksreichste Staat Europas.

Dem Reich folgen im weiteren Abstand Großbritannien und Neu-England (rd. 46,3 Mill.), Frankreich (rd. 41,9 Mill.), Italien (rd. 41,7 Mill.) und Polen (rd. 32,4 Mill.). In Deutschland wohnen rund 13 Prozent der europäischen Bevölkerung. — Unter den Staaten der Welt steht (der Kolonialbesitz außer Betracht gesetzt) Deutschland an 4. Stelle nach China mit rd. 474 Mill., Rußland mit rd. 161 Mill. und den Vereinigten Staaten mit rd. 123 Mill. Bringt man den Kolonialbesitz in Ansatz, so rückt Deutschland an die 8. Stelle. Die ersten 7 Plätze nehmen dann das britische Reich (rd. 480 Mill.), China (rd. 474 Mill.), Rußland (rd. 161 Mill.), die USA (rd. 197 Mill.), Frankreich (rd. 99 Mill.), Japan (rd. 92 Mill.) und die Niederlande (rd. 69 Mill.) ein. Innerhalb der heutigen Grenzen des Deutschen Reichs leben jedoch nur etwa 1% aller Deutschen; im ganzen gibt es auf der Erde annähernd 100 Mill. Menschen mit deutscher Muttersprache.

Der größte Teil davon (etwa 80 Mill.) lebt innerhalb des geschlossenen Sprachgebietes in Mitteleuropa. Dieses deutsche Siedlungs- und Sprachgebiet, dessen Kern das Deutsche Reich bildet, ist noch auf weitere 14 Staaten aufgeteilt. Im heutigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) wurden gezählt: Männliche Personen 1933: 31 699 487; 1925: 30 186 080; Zunahme 1925/33 überhaupt: 1 518 407 gleich 5 Prozent. Weibliche Personen 1933: 33 606 648; 1925: 32 382 375; Zunahme 1925/33 überhaupt: 1 224 268 gleich 3,8 Prozent. Die männliche Bevölkerung hat also bedeutend stärker zugenommen als die weibliche. Der durch den Krieg verursachte abnormale Frauenüberschuss geht, im



Schöne Volkstrachten aus zehn Ländern.

In London wird gegenwärtig ein internationales Volksfest durchgeführt, an dem Vertreter und Vertreterinnen vieler Länder ihre Heimatanzüge vorführen. Unser Bild gibt eine Gruppe junger Mädchen aus zehn Ländern in ihren fröhlichen Trachten wieder.

Danziger Nachrichten

Kommunistisches Verzerrungsmaterial im Gr. Werder vorgefunden.

Beschärkte Meldepflicht gegenüber politischen Sabotageakten.

Im Landkopp (Gr. Werder) entstand auf Grund polizeilicher Ermittlungen der dringende Verdacht, daß der Arbeiter Rudolf Dreier, ein Kommunist, Bücher und Zeitschriften aufsteigenden Inhalts vertreibe. Eine bei D. vorgenommene Haussuchung verlief ergebnislos, da dieser angeblich alle ihm gehörigen Schriften schon vor längerer Zeit verbrannt haben wollte. Dennoch ergab die weitere Untersuchung die Vermutung, daß ancheinend eine Reihe von Schriften vorher heimlich bei Seite geschafft worden waren. Diese Annahme fand am Freitag dadurch ihre Bestätigung, daß in Schöneberg a. W. unter einem Baum verborgen ein verschüttetes Paket von einem Mitglied der NSDAP. vorgefunden und sichergestellt wurde. Der Inhalt des Bündels war überraschend. Es enthielt eine Reihe von Druckschriften, die in Form von Kolportageheften lobend als Hauptvorbüge den prächtigen Bau der Stufen mit außerordentlichen Rumpfauffaß, breitem Unterbau und ferniger Rippe an. Der Vertreter des Senats, Herr Regierungsrat Dr. Gab, gab in seiner Ansprache an die Züchter den Gedanken Ausdruck, die Lösung der Danziger Pferdezeit sei müßig. Herr Dr. Scheler-Trachten wies auf die Notwendigkeit der Zucht wirtschaftspraktischer Pferde hin und versprach, darin den Freistaat Danzig zu unterstützen.

Durch Landrat Andres ist daraufhin sofort eine verstärkte Meldepflicht angeordnet worden, indem jeder politische Sabotageakt irgendwelcher Art sofort der nächsten Polizeistelle zu melden ist.

Monatsversammlung des Bundes der Deutschen Staatsbürger.

Der Bund der Deutschen Staatsbürger in der Freien Stadt Danzig e. V., Sitz Danzig, hielt am 14. Juli seine Mitgliederversammlung ab. Infolge dienstlicher Verhinderung des ersten Bundesvorsitzenden Herrmann, der erst später erscheinen konnte, wurden die überaus zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste von dem zweiten Vorsitzenden Schäffer begrüßt. Mit besonderer Freude und ohne jede Ansprache stimmte die Versammlung einstimmig einem Beschluss des geschäftsführenden Vorstandes bei, durch den an heutigen eine Arbeitsgemeinschaft zwischen dem Bund der Deutschen Staatsbürger in der Freien Stadt Danzig und dem Verband der Reichsdeutschen in der Freien Stadt Danzig mit dem Sitz in Zoppot geschlossen wurde. Wenn dieser seit Jahren herbeigeführte Zusammenschluß jetzt endlich herbeigeführt werden konnte, so ist es den Bemühungen der geschäftsführenden Vorstände der beiden Verbände und insbesondere dem tatkäfigen Eingreifen des Bundesvorsitzenden, J. Stroh - Danzig, zu verdanken. Zweiter Vorsitzender Schäffer dankte im Namen der Versammlung den beiden stellvertretenden Geschäftsführern Ostrowski und Wegener, Langfuhr, für ihre umsichtige Leitung der Geschäftsstelle. Landsmann Derde erläuterte sodann noch einmal die durch das Mitwirken des Bundes aufgestandene Siedlungsvorhaben für reichsdeutsche Erwerbslose, die von den beiden Genossenschaften „Baugenossenschaft Krantor e. G. m. b. H. in Danzig“ und „Zopporter Baubilse e. G. m. b. H. in Zoppot“ nunmehr an mehreren Stellen in Angriff genommen werden sind. Der erste Bundesvorsitzende Walter Herrmann, der inzwischen erschienen und von der Versammlung stürmisch begrüßt worden war, nahm zu dieser Angelegenheit ebenfalls das Wort. Seine Ausführungen, die sich mit grundsätzlichen Fragen beschäftigten, gipfelten in der Aufforderung an die Mitglieder und Siedler des Bundes, an diesem Werk der Nächstenliebe durch die Tat zu beteiligen, daß sie Sinn haben für das Wort: „Gemeinnütz geht vor Eigennütz“. Am Anschluß an die harmonisch verlaufene Versammlung, die um 22.45 Uhr geschlossen wurde, blieben die Mitglieder mit ihren Angehörigen und Gästen noch einige Stunden gemütlich beisammensein.

Stutenprämierung in Renteich.

Am Freitag fand in Eichwald (Kreis Gr. Werder) auf der Wiese des Herrn Fritz Schröder die Reichsverband-Stutenprämierung der Danziger Stutbuchgesellschaft für Warm-

blut, Trakehner Abstammung, unter der Leitung des Herrn Stabsveterinär Dr. Otto statt. Das Richteramt übten aus: Landstallmeister Scheler-Trachten und Scheler-Marienwerder und der Stutbuchleiter Dr. Schiller-Dinsburg.

Nahelau 100 Stufen und 40 Hengste wurden vorgeführt. Damit war ein umfangreicher Ausschnitt aus der Arbeit des edlen Pferdezucht gegeben. Die Richter erkannten lobend als Hauptvorbüge den prächtigen Bau der Stufen mit außerordentlichen Rumpfauffaß, breitem Unterbau und ferniger Rippe an. Der Vertreter des Senats, Herr Regierungsrat Dr. Gab, gab in seiner Ansprache an die Züchter den Gedanken Ausdruck, die Lösung der Danziger Pferdezeit sei müßig. Herr Dr. Scheler-Trachten wies auf die Notwendigkeit der Zucht wirtschaftspraktischer Pferde hin und versprach, darin den Freistaat Danzig zu unterstützen.

Die vorgestellten Stufen wurden in fünf Klassen gerichtet und bewertet. Die Stufen von zwei bis fünf Jahren erhielten Zuchterhaltungsprämien von 200 bzw. 100 Gulden. Die Empfänger der Prämien hatten sich zu verpflichten, die Stufen bis zum siebten Lebensjahr zu behalten und zur Zucht zu benutzen. Am besten war die Beschädigung in der Klasse dreijährige Stufen. Eine starke Auswahl prächtiger Tiere. Die Spitzensieger in den einzelnen Klassen stellten: Al. Schulz-Petershagen, Julius Karsten-Bernersdorf, Bruno Warkentin-Schönau, Jacobson-Erben Tragheim, Adolf Klempnauer-Broese, G. Schwarz-Käsemark, Zimmermann und Tornier-Tragheim, Kling-Tannsee, Fritz Schröder-Eichwald, Holz-Küchwerder, Badmann-Liebau.

Die Vorführung der anerkannten Züchter von der Danziger Stutbuchgesellschaft wurde durch den einsetzenden Regen beeinträchtigt. Die 39 Hengste waren nach Privat- und Genossenschafts- und Vollblut-Hengsten geordnet. Als Prachtzüchter bewunderte man den 23 Jahre alten Fuchsfoch „Fleder“, der im Landgestüt Braunsberg hervorragende Zuchterfolge zu verzeichnen hat. Auf der Deckstelle Tragheim hat er nunmehr einen großen Wirkungskreis erhalten. Als ein Edelstein unter den Vaterstieren ist der Goldfuchs „Fleder“ zu verzeichnen, der ebenfalls hervorragenden Nachwuchs aufzuweisen hat. Zwei Brüder von ihm befinden sich im Landgestüt Georgenburg. Ein Sohn von ihm, „Maisfeier“, hat bei der letzten Ostpreußen-Auktion in Berlin einen Preis von 8400 Mark erzielt. Sehr wertvolles Blut hat in der letzten Zeit der Kreisstaat durch die Hengste des Hauptgestüts Trachten erhalten, und zwar: „Deutscher Wein“, Station Liebau, „Kaius“, Station Trampenau, „Karolus“, Station Melenz, „Diamant“, Station Liebau, „Fleder“ steht bei Klempnauer-Broese.

Schwerer Sturz von der Leiter

Am Sonnabend, um 16 Uhr, war der 60 Jahre alte Eigentümer Karl Bonkowski aus Alt-Rischau (Polen) in Grenzdorf im Kreise Danziger Höhe bei seiner Schwester, der Eigentümerin Auguste Sch., mit Dachausbesserungsarbeiten beschäftigt. Um ein Brett anzunageln, war er auf einer Leiter etwa sechs Meter hochgestiegen. Eine ihrer Sprossen brach jedoch, so daß er hinunterfiel. Er stürzte unglücklicherweise auf den neben der Leiter stehenden Schleifbock und erlitt dadurch mehrere Rippenbrüche sowie einen Bruch des linken Oberschenkels. Von seinem Neffen wurde der Verunglückte in einem Fuhrwerk in das Krankenhaus nach Schönebeck gebracht, da B. polnischer Staatsangehöriger ist.

Drei-Familienhaus in Steegen abgebrannt

Ein großes Schadensfeuer versegte die Steegener Bevölkerung am Sonnabend in Aufregung. Gegen 7 Uhr nachmittags war das Wohngebäude des Mellers Franz Grabowski in Brand geraten. Da dieses aus Holz gebaut und mit Rohr gedeckt war, bildete es im Flu ein großes Flammenmeer und brannte in kurzer Zeit nieder. In dem Gebäude wohnten außer Grabowski noch der Maurer Görth und der Meller Johann Franz mit ihren Familien.

Den ganzen Tag über eine große Hitze herrschte, befanden sich die Hausbewohner im Freien. Als sie bemerkten,

dass die Flammen zum Dache herausgeschlagen, stürzten sie sich sofort in das Haus, um ihre Sachen zu retten. Mit anerkennenswerter Schnelligkeit war auch die Steegener Freiwillige Feuerwehr zur Stelle; auch zahlreiche Nachbarn waren sofort zur Rettung herbeigeeilt. Durch das energische Eingreifen der Feuerwehr und der Löschmannschaften gelang es, den brennenden Wohnhaus stehenden Stall zu retten. Der Maurer Görth konnte einen großen Teil seiner Habe ins Freie schaffen; er erlitt jedoch dabei an einem Fuß erhebliche Brandwunden. Auch Grabowski konnte viel von seinem Mobiliar in Sicherheit bringen. Als er noch einmal in das brennende Haus drang, um seine Kleider herauszuholen, hatten die Flammen schon die Haustür ergriffen, und ihm den Ausgang versperrt. Er wäre verbrannt, wenn nicht bergerter Arbeiter ihn durch das Küchenfenster herausgezogen hätten. Zahlreiche Möbel-, Kleider- und Wäscheschütteln, Hauss- und Wirtschaftsgegenstände wurden ein Raub der Flammen. Grabowski hatte wohl das Haus, nicht aber das Mobiliar verschont.

Der Nachwuchs im Tiergarten Freudental

Der Wildgarten Freudental verfügt in diesem Jahr über folgenden Nachwuchs: Bei den Rot- und Damhirschen je zwei Kälber, bei den Sauen 4 Fohrlinge, außerdem 5 Dungschwäne und einige Märschen. Bei den Türkenten werden in den nächsten Tagen Jungtiere erbrüten werden.

Deutsche Jugendkraft

Bootsweihe bei der Abt. Werder Tor.

Der Wettergott war den Werdertern wieder nicht hold. Nach der feierlichen Beipanndacht in der Liebfrauenkirche stand anschließend die Bootsweihe von neuem in freiwilligen Arbeitsdienst gebauten Bootshäfen statt. Bei strömendem Regen hielt Pfarrer Fiedel die Festrede und gab den Booten ihre Namen. Pfarrer Fiedel dankte insbesondere Oberlehrer Gerigk und den Jugendbastlern der Abteilung Werder Tor für die geleistete Arbeit. Das auf der Kampfbahn Niederstadt stattfindende Schwimmfest mußte wegen des immer stärker einsetzenden Regens auf einen späteren Termin verlegt werden.

Leichtathletischer John-Kampf der D. A. A. Abt. Werder Tor gegen den Gehörlosen-Sportbund: 4:33 Punkte.

Am Freitag abend hatte die D. A. A. Abt. Werder Tor, den Sportverein der Gehörlosen zu einem Gesellschaftskampf geladen. Vor einer stattlichen Besucherzahl wurden die meist interessanten Kämpfe ausgetragen. Die überlegenen D. A. A. ler hatten nicht immer einen leichten Stand. Aber trotzdem konnten die Gehörlosen nicht den gewünschten Erfolg buchen, den man ihnen gewünscht hätte. Die flott abgewinkelten Kämpfe hatten folgende Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. P. Schröder 12,2 — 2. Lassowitz 12,3, beide Werder Tor. — 3. Friedel 13,0, Gehörlos.

400-Meter-Lauf: 1. Schimanski 57,7 — 2. B. Schröder 59,8, beide Werder Tor. — 3. Müller 60,6, Gehörlos.

1500-Meter-Lauf: 1. L. Formella 4,46 — 2. Borchardt 4,52, beide Werder Tor. — 3. Siebell 5,05 Gehörlos.

4 mal 100-Meter-Stafette: 1. Werder Tor 49,6 — 2. Gehörloser Sportbund 51,2.

3 mal 1000-Meter-Stafette: 1. Werder Tor 9,12,2 — 2. Gehörloser Sportbund 10,21.

Weitsprung: 1. P. Schröder, Werder Tor, 5,33 Meter. — 2. Gerschewski und Friedel 5,25 Meter.

Hochsprung: 1. und 2. Schmid und P. Schröder, beide Werder Tor, 1,47 Meter. — 3. Gerichowski 1,42, Gehörlos.

Kugelstoßen: 1. Gerschewski 9,68 Meter, Gehörlos. — 2. B. Schröder 8,93 Meter. — 3. P. Schröder 8,22 Meter, beide Werder Tor.

Diskuswerfen: 1. Gerschewski 25,73 Meter, Gehörlos. — 2. B. Schröder 24,33 Meter. — 3. P. Schröder 22,53 Meter, beide Werder Tor.

Speerwerfen: 1. Gerschewski 33,62 Meter, Gehörlos. — 2. B. Schröder 32,60 Meter. — 3. B. Schröder 30,80 Meter, beide Werder Tor.

Gutglücklich tröstete er.

„Was ist mit dir?“

„Ich, Adolf — ich sehe das schon! Ich habe doch eigentlich gar nichts gelernt. Du wirst die Welt sehen! Du kannst es zu etwas bringen, und ich? Ich muss eben versauern.“

Sie sah so reizend aus, wie sie in der lachenden Jugendfrischheit ihrer zwanzigjährigen Schönheit so welschmälerlich sprach, und ihre jungen Lippen zuckten.

„Hab ich nicht recht? Was wird aus mir? Im besten Fall eine alte Jungfer.“

„Dort lachte er hell auf.

„Ich glaube, dazu hast du ein wenig Talent.“

„Sie spottet auch noch! Oder denkt du vielleicht, ich werde irgendeinen Maurerpolicier heiraten?“

„Oder vielleicht den Böttcher August aus Hannover?“

„Sießt du, wie du schlecht bist?“

„Über nein, Schwestern! Du mußt nur energisch sein, wie ich es war. Warum sitzt du zu Hause? Warum hast du nicht auch einen eigenen Willen? Weißt du, was ich an deiner Stelle tun würde? Mach es wie ich, stell dich auf eigene Füße. Ich habe mir schon immer gedacht, du solltest eine Handelschule besuchen und dich kaufmännisch weiterbilden. Ich werde ja schließlich nicht immer bei der Regierung bleiben, denn das dauert zu lange. Ich werde später einmal, vielleicht als Regierungsdaufer, meinen Abschied nehmen und dann als akademischer Baumeister irgendwo im Westen ein großes Atelier eröffnen.“

„Weißt du, wie Messel oder Schwestern, und werde dann große Sachen bauen. Nicht alte Mietkasernen, wie Böttcher sie hinstellt, sondern vornehme Villen oder Theater oder moderne Geschäftspaläste, wie sie hier seine hohen Bautenpläne allein weiter-

Gau Ostpreußen im deutschen Sport.

Vier Bezirke.

Auf der Tagung des Reichsführerringes des deutschen Sports am Donnerstag wurde die neue Gaueteilung festgelegt. Das Gebiet des deutschen Sports ist in 16 Gaue eingeteilt. Diese Einteilung hat sich als notwendig erwiesen, weil die Austragung von Meisterschaften bei dieser Einteilung ohne Schwierigkeiten durchzuführen ist. Grundsätzlich sind bei der Einteilung die politischen Grenzen berücksichtigt. Ausnahmen, die sich aus verkehrstechnischen, politischen oder spielfeindlichen Gründen als notwendig gezeigt haben, sind berücksichtigt.

Die Gaue sind weiter aufgeteilt in Bezirke. Die Abgrenzungen der Kreise sind von den betreffenden Gau- bzw. Bezirksvertretern festzulegen.

Der Gau Ostpreußen umfaßt vier Bezirke, und zwar: Bezirk 1 Königsberg, Bezirk 2 Gumbinnen, Bezirk 3 Allenstein, Bezirk 4 Danzig mit Marienwerder und Elbing.

Auf dieser Tagung des Reichsführerringes des deutschen Sports hielt Dr. Friedl eine Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

„Auch auf dem Gebiet der körperlichen Erziehung des deutschen Menschen vollzieht sich eine Gesamtstellung von ungeahnter Größe. Ich stimme mit dem Reichssportkommissar darin überein, daß er sein Werk in der Entwicklung des Durchgang ganz ruhig von Etappe zu Etappe weiterleitet, Pausen einlegt, damit draußen im Lande die Auswirkung ihre Gefalt erhält, und in den tausendfältigen Gliederungen des deutschen Sportlebens durch grundsätzliche, intensive durchgeführte Betrachtung des Organismus ein Zustand der Verhüttung und damit auch der freudigen Mitarbeit eintritt.“

Der Einbau des neuen Turn- und Sportbetriebes und seine Gesamtorganisation in Deutschland ist Beweis dafür, welche große Bedeutung die nationalsozialistische Regierung der Leibeserziehung des jungen deutschen Menschen beimt.“

Mit Beginn des Schulantritts muß der jugendliche deutsche Mensch hineinwachsen in freudiger Begeisterung für die Erziehungswerte, welche ihm Körper und Geist stärken helfen. Er muß hineinwachsen über alle körperlichen Erziehungsmethoden hinweg, die im wesentlichen im Sport ihren höchsten Ausdruck finden, zu natürhafter Entfaltung, zu männlichem Mut, und, wenn es sein muß, auch Draufgängertum. Mit besonderer Sorgfalt muß an die Umgestaltung des Wettkampflebens herangegangen werden. Beste Auswahl von geeigneten nicht für einzelne, sondern für alle Sportzweige geeigneten Persönlichkeiten, die bei allen Wettkämpfen als Repräsentanten in Errscheinung treten, soll richtunggebend für die neue Zeit sein. In anerkennenswerter Weise hat der Reichssportkommissar bisher die internationalen Beziehungen gefördert und gepflegt. Es ist zu wünschen, daß es gelingen wird, auf diesem so erfolgreich beschrifteten Wege der Außenpolitik unseres Führers Hilfe zu leisten.“

Weltrekordstieger Post nach glänzendem Ozeanflug in Berlin gelandet.

Berlin, 16. Juli. Der amerikanische Weltstieger Wiley Post ist heute um 11.25 Uhr auf dem Tempelhofer Feld gelandet. Post war gestern vormittag um 11.55 Uhr (MEZ) in New York gestartet; er hat also die etwa 6000 Kilometer lange Strecke in 25 Stunden und 40 Minuten zurückgelegt. Für die Zwischenlandung in Berlin ist eine kurze Zeit vorgesehen, um etwa 2000 Liter Brennstoff und 100 Liter Spezialöl zu tanken. Die kurze Pause benötigte Post nur zu einer Dusche, während die internationalen Beziehungen gefördert und gepflegt. Es ist zu wünschen, daß es gelingen wird, auf diesem so erfolgreich beschrifteten Wege der Außenpolitik unseres Führers Hilfe zu leisten.“

Über den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Flugpavillongebäude, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „Automatische Pilot“, eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeuges automatisch zu halten vermag, außerordentlich zufliegen ließ. Zwei Minuten vor 2 Uhr kletterte er in seinem einsachen grauen Reiseanzug wieder in die Maschine, von dem Glückwünschen der Umstehenden begleitet. Um 2.08 Uhr erhob sich das Flugzeug unter den begeisterten Zuschauern vom Boden. Er beschrieb eine große Schleife und verschwand dann in südöstlicher Richtung. Die zweite Flugstrecke führt Post nach dem 7000 Kilometer entfernten Nowo-Sibirsk.

Leider den Flug erklärte Post auf dem Wege zum Flugpavillongebäude, daß er teilweise sehr schlechtes Wetter und wenig gute Sicht gehabt habe, daß ihm aber der „Automatische Pilot“ eine Einrichtung, die den Kurs und die Lage des Flugzeuges automatisch zu halten vermag, außerordentlich zufliegen ließ.

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Ausflug machen.“

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Ausflug machen.“

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Ausflug machen.“

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Ausflug machen.“

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Ausflug machen.“

„Selbstverständlich wird es so und wenn du willst ich werde ja doch heut oder morgen mit Vater einen längeren Aus

Die Tragödie der Russland- und Sibirische Deutschen

Eine Verschwörung des Schweigens scheint sich über das furchtbare Los unserer deutschen Brüder in Russland und in Sibirien auszubreiten, wie sich der Reichsführer des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland, Dr. Steinacher, auf der BDA-Tagung in Posen sehr treffend ausdrückte. Zwischen wütet und wächst die Hungersnot von Stunde zu Stunde, und wenn den Deutschen an der Wolga, im Schwarze Meer, in Transkaukasiens und in Sibirien nicht vom Gefamtdeutschtum schnellstens Hilfe gebracht wird, dann ist diese ausländische Volksgruppe der endgültigen Vernichtung ausgeliefert.

Mehr als eine Million deutscher Menschen sind es, denen das Gepräst des Hungertodes die blutigen Male der Verzweiflung ins Gesicht geschrieben hat.

Es sind Menschen, die in hundertjähriger Tradition deutschen Kulturmilieus und deutsche Kulturtat zum größten Segen der russischen Nation und der verschwundenen ostslawischen Stämme beitragen haben. Es sind die Nachkommen jener, die einst dem Rufe der großen russischen Kaiserin Katharina II. befanntlich einer deutschen Prinzessin aus dem Hause Anhalt-Berßel folgten und nach dem Siebenjährigen Krieg in mühseliger Wanderung die unendlichen Steppen Russlands zur neuen Heimat wählten und sie in verhältnismäßig kurzer Zeit durch eiserne Fleiß und unter den größten persönlichen Opfern zu den sprichwörtlich gewordenen „Kornkammern Russlands“ umwandelten. Durch Gründung von vorbildlichen Schulen, Gymnasien, Fortbildungsschulen, durch Errichtung von Bibliotheken und Schaffung eines evangelischen Predigerseminars sowie eines katholischen Priesterseminars verstanden sie es, im Laufe von 150 Jahren eine Kultur zu schaffen, die dem Deutschtum alle Ehre mache.

Durch das Wütten der kommunistischen Revolution sind auch alle diese Kulturreinrichtungen der Russlanddeutschen hinweggesetzt worden.

Schulen und Gymnasien sind in den Gedanken Kommunismus gestellt worden. Prediger- und Priesterseminar sind geschlossen, die Stiftungsvermögen der konfessionellen Internate wurden beraubt, viele Kirchen wurden zerstört, viele in Kinos und Gotteshäusern verwandelt. Geistliche und christlich denkende Lehrer wurden zum Tode verurteilt oder nach Sibirien in die Verbannung geschickt. Die ehemals freien Bauern (Kulaken) sind durch die Zwangskollektivierung entzweit; infolge übermäßiger Steuern, Aufteilung der Bauerngüter, Begnahrung von Wohnungseinrichtungen sind sie nicht nur wirtschaftlich vernichtet worden; auch alle Energie, die dem Aufbau der russischen Landwirtschaft größten Segen bringen könnte, ist vollkommen gelähmt worden. Fremdlinge, Angehörige unkultivierter Nomadenstämme der asiatischen Steppe, wurden ihnen zur Wirtschaftszugehörung zugewiesen. Der Fluch dieser Zerstörungsmethoden ist nicht ausgeblichen. Die einstigen Kornkammern Russlands sind Trümmerhaufen geworden. Unseren deutschen Brüdern und Schwestern blieb nur noch das nackte Leben.

Zest ist aber sogar das Leben in Frage gestellt. Der Hungertod geht im Lande um. Das Elend hat seinen Höhepunkt erreicht. Dieser Kriegsnot sind die bisherigen Hilfswerke in Deutschland, in Kanada, in USA und in Südamerika nicht mehr gewachsen. Daraum haben sich die verschiedenen volksdeutschen, katholischen und sozialen Verbände zu einem Reichsausschuss „Brüder in Not“ zusammengeschlossen, um durchgreifende Hilfe zu schaffen; auch die geringste Gabe für Strafanfänger oder für das Postcheckkonto „Brüder in Not“, Berlin NW 7, Nr. 850 00, tragt zur Errettung unserer russlanddeutschen Brüder bei. In einem flammenden Aufruf wendet sich der Reichsausschuss an das gesamte deutsche Volk und bittet: „Helft uns retten, ehe es zu spät ist! Wir dürfen unsere Volksgenossen nicht der Vernichtung preisgeben. Ihre Rettung ist Sache aller Deutschen im Reich und in der ganzen Welt!“

Wie notwendig eine momentane und umfassende Hilfeleistung ist, geht aus den Tausenden von Briefen

hervor, die an die verschiedenen Stellen von unseren Russland- und Sibirische Deutschen gerichtet worden sind.

Es sind SOS-Male an die ganze Welt, vor allem an alle Deutschen.

Ja, es sind wahrhaftig Dokumente des Grauens! Herr Prälat Wiken, der langjährige eifige Förderer der Emigrantenfürsorge beim Deutschen Caritasverband in Berlin, stellt uns aus der großen Reihe der bei ihm eingelauften Hilferufe einige zur Verfügung, die uns die ganze seelische und menschliche Not enthüllen.

Da heißt es in einem Brief vom 14. Juni 1933: „Es ist schwer, wenn die kleinen Kinderchen um einen stehen und bitten um was zu essen und man hat nichts im Haus, um ihnen was zu kochen. Wir sind sieben Seelen. Wir ernähren uns von Gras und Makuta.“ (Anmerkung der Schriftleitung: Unter Makuta sind die Nebenseite von Sonnenblumenkerne zu verstehen, sie werden sonst in Russland zum Dingen verwendet. Als Nahrung genossen, haben sie in vielen Fällen Darmkrankungen und Todesfälle zur Folge.) Einstellenloser Lehrer, der dem Hungertode nahe ist schreibt: „Ich war 37 Jahre lang ununterbrochen Lehrer und musste, um meiner religiösen Überzeugung nicht zu unterwerfen, um zu werden, meinen Dienst aufzugeben...“

Ein zu Tode gequälte Mutter richtet Anfang Mai 1933 einen Hilferuf an den Caritasverband, in dem es heißt: „Wir quälen andere mit unserem vielen Schreiben und uns noch mehr... mit dem Warten. Ach, dieses Warten, ja Monate langes Warten auf Hilfe ist das Schwerste. Da ruft man in so mancher schlaflosen Nacht: Gott, mein Gott, warum hat Du mich verlassen? Ja, Ihr Lieben, der Hunger tut weh und bringt so manche Stunde der Verzweiflung. Auch der Verzweiflung trat an Christus heran, als er hungrte, Dr. K. W.

und nicht, als er lebt war... und uns hungrig schon so lange... Ich habe alles, was mir lieb und teuer war abgegeben müssen in ganz kurzer Zeit: erst die lieben Eltern, dann meinen lieben Mann, nach ein paar Jahren auch die Geschwister, jetzt in einem Jahre zwei meiner großen Söhne im Alter von 28 und 24 Jahren. Alle starben sie an den großen Entbehrungen. Ich selbst bin schon lange kranklich, dazu noch hungrig, oft zum Schreien hungrig, und doch wollte ich dies gebürtig tragen, wäre nur mein liebes Kind, ein Mädchen von dreizehn Jahren, gefordert... Noch eine Bitte, adressiert an mein Kind, mein Leben vielleicht nur noch eine kurze Frist dauert.“

Eine Mutter, deren Mann in die Verbannung zur Zwangsarbeit geschickt wurde, schreibt im Mai 1933: „Unsere Familie besteht aus fünf Seelen. Das jüngste im Alter von drei Jahren ist krank. Unsere Nahrung besteht aus Rüben und Dölkuchen, was auch bald ein Ende haben wird... Meine Kinder schreien nach Brot, und ich, die Mutter, kann ihnen nichts geben. Wohl habe ich einen Mann, aber der ist auf Arbeit verpflichtet und wir stehen verlassen da. Man läßt sich schon ganz von der Verzweiflung hinreißen, aber die liebe Mutter Gottes wird uns in unserem Jäger nicht verlassen...“

Nicht einmal ein würdiges oder wenigstens ein christliches Begräbnis ist den meisten beschieden, wie ein Brief von der Wolga im Juni besagt: „Es sterben viele; ohne Sarg werden sie ins Grab gelegt, aber noch nicht ein Wort Gottes wird gesprochen; dafür wird die Internationale gefungen.“

Aus diesen wenigen Proben zeigt sich bereits ein erschütterndes Bild der Grausamkeit und des Elendes. Müssten wir, die wir uns Christen nennen, hier nicht aus Gründen der Menschlichkeit das uns als selbstverständliche erscheinende Gebot der Nächstenliebe befolgen? Aber auch der religiösen Not müssen wir abhelfen. In Vereinbarung mit dem Reichsausschuss, Brüder in Not nimmt auch der Deutsche Caritasverband, Hauptvertretung Berlin, Postcheckkonto Berlin NW 7, Nr. 1067 84 jede Spende dankend an. Unterstrichen wir sein Hilfswerk, zeigen wir uns als Christen der Tat!

Aus dem deutschen Osten

Bergung des Dampfers „Martha“.

Elbing. Die Hebung des im Elbingfluss umgekippten Dampfers „Martha“ wurde in Angriff genommen. Der gefundene Dampfer kam mit Südgütern aus Königsberg. Beim Entladen ließ sich das Schiff nach Backbord, der Motorenraum und der Kajütenraum liegen voll Wasser und das Schiff kam auf Grund zu liegen.

Aufstörung von 2700 Morgen Wald in Südostpreußen.

Allenstein. Der Landwirtschaftliche Zentralverein Allenstein hielt in diesen Tagen in Posen eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende des Vereins, Generalsekretär Trunz, gab u. a. bekannt, daß im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms noch in diesem Jahre in Südostpreußen 2700 Morgen Wald aufgestört werden sollen. Durch diese Maßnahme ist es möglich, mehreren tausend Arbeitern für längere Zeit Beschäftigung und Brot zu geben.

Einbrecher rauben eine Wohnung aus.

Allenstein. Während der Abwesenheit der Familie drangen Einbrecher in eine Wohnung und räumten gründlich unter den Gold- und Silberfischen auf. Insgesamt wurden nicht weniger als 27 wertvolle Gegenstände gestohlen, darunter mehrere Dutzend Silberne und goldene Löffel, mehrere Uhren und ein Sparfassbuch über 1800 Mark.

Lebespaar vergiftet sich.

Königsberg. Freitag gegen 13.45 Uhr stand man im Ju-ditten Wald zwei junge Leute, ein Mädchen und einen Mann, im Alter von etwa 25 Jahren leblos vor. Wie der hinzugezogene Arzt aus Juditten feststellte, war das Mädchen bereits tot, der junge Mann lebte noch. In der Nähe der beiden stand mit einer Karamellbierflasche, sowie Nährten mit Tablettchen. Es handelt sich bei dem Mädchen um die 25 Jahre alte Gertrud S., die Hausangestellte in einer Königsberger Universitätsschlafklinik war, und die am Tage ihres tragischen Todes gerade 25 Jahre alt wurde. Der junge Mann ist der 24 Jahre alte Fritz D., der am späten Nachmittag des Freitag noch bestimmtlos im Krankenhaus lag. Womit die beiden jungen Leute sich vergiftet haben, steht noch nicht fest.

Leuchtturm geriet das Boot in schwere See, wurde voll Wasser geschlagen und kenterte. Dabei brach der Mast auseinander. Die drei Bootsinhaber hielten sich schwimmend über Wasser und versuchten, das Boot wieder aufzurichten. Das war ihnen jedoch infolge des starken Seeganges nicht möglich. Nach etwa einer halben Stunde passierte der Dampfer „Flora“ die Unfallstelle und nahm die völlig erschöpften Schiffbrüchigen an Deck, bis sie sich wieder völlig erholt hatten. Es handelt sich bei den Geretteten um Heinz Kosemann, Willi Liedtke und Albert Neumann, sämtlich aus Elbing. Das gekenterte Segelboot konnte nicht geborgen werden.

Zwei Segelsjachten gekentert

Drei Insassen ertrunken.

Memel. Zwischen den Memeler Molen, dem sogenannten Memeler Tief, hat sich ein außerordentlich schweres Unglück ereignet. Die dem litauischen Yachtclub Memel gehörende Segelschiff „Budys“, mit zwölf jungen Leuten an Bord, Angehörige einer großlitauischen Jugendorganisation, wurde von dem starken Sturm und dem heftigen Nordwestwind auf die Molen geworfen und ist gekentert. Während neun der Insassen sich unter leichten Anstrengungen aus der hohen Brandung auf die Molensteine retten konnten, sind drei junge Leute ertrunken. Die meisten der Geretteten haben sich beim Anprall auf die Steine Verletzungen zugezogen. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß die Besatzung, die sich auf einem Ausflug über See nach Libau befand, nicht genügend Kenntnis vom Segeln besaß und beim Kreuzmanöver einen verhängnisvollen Fehler gemacht hat.

Das Boot wurde gegen die Molen geworfen und zerstört. Erst eine der drei Leichen konnte geborgen werden.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Amtlicher Marktbericht vom 18. Juli 1933.

Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht.

A. Ochsen.

	Danziger Gulden
a) vollfleisch. ausgemästet höchst. Schlachtwerts.	1. jüngere
	2. ältere
b) sonstige vollfleischige.	1. jüngere
	2. ältere
c) fleischige
d) gering genährte

B. Bullen.

a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts	35-36
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	29-32
c) fleischige	26-28
d) gering genährte	—

C. Kühe.

a) jüngere vollfl. höchst. Schlachtwerts	32-34
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	28-30
c) fleischige	24-26
d) gering genährte	17-20

D. Färsen.

a) vollfl. ausgemäst. höchst. Schlachtwerts	35-36
b) vollfleischige	31-33
c) fleischige	24-30

E. Fresser.

Mäßig genährtes Jungvieh	22-25
------------------------------------	-------

Kälber.

a) Doppelender bester Mast	—
b) beste Mast- und Saugkälber	26-30
c) mittlere Mast- und Saugkälber	10-15

Schafe.

a) Mastlämmmer und jüngere Masthammel	29-32
1. Weidemast. 00-00. 2. Stallmast	—
b) mittlere Mastlämmmer, ältere Masthammel	25-27
und gut genährte Schafe	22-24

Schweine.

a) Fettsschweine über 300 Pf. Lebendgew.	41-42
b) vollfleischige Schweine von ca. 240 bis	39-41
200 Pfund Lebendgewicht	—
c) vollfleischige Schweine von ca. 200 bis	37-38
240 Pfund Lebendgewicht	—
d) vollfleischige Schweine von ca. 160 bis	35-36
200 Pfund Lebendgewicht	—
e) fleischige Schweine von ca. 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht	—
f) fleischige Schw. unt. 120 Pf. Lebendgew.	32-34
g) Sauen	—

Bacon-Schweine 25.

Auftrieb:	

<tbl_r cells="2" ix="

Die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenen-
Versicherung in der Welt

Das Die Bestrebungen der Reichsregierung um die Sanierung und Erhaltung der Invalidenversicherung sowie die Beratungen der vor kurzem beendeten 17. Internationalen Arbeitskonferenz über die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung lassen die

große Wichtigkeit einer zweckmäßigen gesetzlichen Regelung der Altersversorgung der Bevölkerung erkennen.

Das Internationale Arbeitsamt veröffentlichte jedoch eine internationale vergleichende Darstellung der Gesetze und Durchführungsergebnisse auf dem Gebiete der Zwangsversicherung gegen Alter, Invalidität und Tod. Die Unterlagen zeigen, daß sich im Laufe der Jahre auch in diesem Versicherungszweig der Grundsatz der Zwangsversicherung durchgesetzt hat. Die persönliche Sparsamkeit, die Fürsorge, die beitragsfreien Rentensysteme und auch die freiwillige Sozialversicherung haben sich im Hinblick auf den großen Kreis versicherungsbefähigter Arbeitnehmer nicht als ausreichend erwiesen. Es wird heute wohl überall anerkannt, daß der Staat das Recht und die Pflicht hat, im allgemeinen Interesse dem in Betracht kommenden Bevölkerungsteil die Versicherungspflicht aufzuerlegen, um so mehr, als die Personen, um die es sich hier handelt, durch Invalidität, Alter oder Verlust ihres Ernährers zum Gegenstand der Fürsorge werden müßten. In dem erwähnten Werk des Internationalen Arbeitsamtes werden ungefähr 50 Versicherungsgesetze in allen Teilen der Welt einer eingehenden Betrachtung unterzogen. Nach den Berechnungen des Internationalen Arbeitsamtes gibt es in der Welt etwa 95 Mill. Pflichtversicherte, wobei die besonderen Versicherungszweige der Schiffsleute, der Eisenbahnbetrieb, der Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Dienstwege und der Beamten nicht berücksichtigt sind. Da sich der Versicherungsschutz nicht nur auf die Versicherten selbst, sondern auch auf ihre Witwen und Waisen erstreckt, ist die obligatorische Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung in der Tat für einen sehr großen Personenkreis von Bedeutung. Es darf auch festgestellt werden, daß die Entwicklung unaufhaltbar weitergeht. In zahlreichen Ländern, insbesondere in Australien, Belgien, Brasilien, Japan, Jugoslawien, Polen, Spanien, Südafrika usw. sind umfassende Gesetze über die Einführung oder Ausdehnung dieses Versicherungswesens in Vorbereitung, so daß in naher Zukunft noch weitere Maßnahmen von Arbeitnehmern der Versicherung unterstellt werden dürften.

Eine Betrachtung der einzelnen Gesetze zeigt, daß es sich bei der Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung überwiegend um eine reine Arbeitnehmerversicherung handelt, obgleich einige Gesetze auch gewisse Gruppen von Selbständigen einbeziehen. Die Aufbringung der Mittel erfolgt in der Regel durch Arbeitgeber und Arbeitnehmer, häufig nur finanzieller Beteiligung der öffentlichen Körperschaften. So verpflichtet etwa zwei Drittel der Versicherungsgesetze die öffentlichen Körperschaften zur Beteiligung an der Aufbringung der Mittel (Belträge, Erhöhung der Leistungen im allgemeinen oder bestimmter Leistungen, Zuschüsse in bestimmter Höhe, Übernahme der Verwaltungskosten usw.).

Die Höhe des Beitrages ist in den einzelnen Ländern sehr verschieden. Sie schwankt zwischen 2 bis 15 v. H.

der Grundlohn. Im allgemeinen wird die bestmöglichste Wagnisdeckung bei möglichst niedrigem Aufwand erstrebt.

Die obligatorische Versicherung deckt im allgemeinen die mit der Invalidität, dem Alter und dem Ableben verbundenen Wagnisse, in manchen Fällen nur das Alters- und Ablebenswagnis, hier und dort lediglich das Wagnis der Invalidität.

Im allgemeinen wird die Altersrente vom 65., in einigen Ländern vom 60. Jahre an gewährt. Bei gewissen Berufen (Bergarbeiter) tritt die Gewährung der Altersrente bei Erreichung des 55. Lebensjahrs ein. In bezug auf die Invalidität

4) Die obligatorische Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, Genf 1933, 790 Seiten, Preis RM. 16.—.

machen die meisten Gesetze den Rentenanspruch davon abhängig, daß die Erwerbsfähigkeit des Versicherten um 2% herabgesetzt ist. In einigen Berufsversicherungen reicht dagegen schon die Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 v. H. aus, um den Rentenanspruch zu rechtfestigen.

Die Hinterbliebenenversicherung gewährt in der Regel Hinterbliebenenrenten. Nur einige wenige in den letzten Jahren angenommene Gesetze lassen es vorläufig bei der Zahlung einer einmaligen Leistung bewenden.

Für den Rentenanspruch genügt in der Regel nicht der Eintritt des Wagnisses, sondern es muß auch eine gewisse Wartezeit erfüllt sein. Die Anwartschaft muß durch regelmäßige Entrichtung von Beiträgen aufrechterhalten werden. Der Anspruch der Hinterbliebenen wird in der Regel auf die Ehegattin und die Kinder des Verstorbenen beschränkt. Einige wenige Gesetze jedoch erkennen unter bestimmten Voraussetzungen auch den Eltern und Seitenverwandten des Versicherten einen Leistungsanspruch zu.

Die Berechnung der Rentenhöhe ist in den einzelnen Gesetzen verschieden geregelt.

Die Einheitsrente hat ungeachtet gewisser technischer Vorteile nur in einigen Staaten Eingang gefunden.

In den weitaus meisten Fällen hat der Gesetzgeber die Höhe der Rente von der Zahl und der Höhe der geleisteten Beiträge abhängig gemacht.

In zahlreichen Staaten führt die Versicherung eine Heilfürsorge durch, weil sie daran interessiert ist, daß der Eintritt

des Versicherungsfalles verhindert oder doch möglichst lange hinausgeschoben wird. Die meisten neueren Versicherungsgesetze ermöglichen oder verpflichten die Versicherungsträger zur Mitwirkung an den auf die Besserung der Volksgesundheit gerichteten Maßnahmen.

Im bezug auf die Verwaltung sehen die meisten Gesetze bezirklich, zwischenberuflich organisierte Versicherungsträger vor, die diese Art der Organisation die Möglichkeit bietet, einen Wagnisausgleich zwischen den Berufen herzustellen. Im allgemeinen besteht eine Selbstverwaltung der Versicherungsträger durch die Versicherten und ihre Arbeitgeber unter maßgeblicher Beteiligung von Vertretern der öffentlichen Körperschaften. Dazu kommt die staatliche Aufsicht über die Geburung der Versicherungsträger.

Zur Regelung von Streitfällen sehen die meisten Versicherungsgesetze besondere Spruchorgane vor, in denen die Versicherten und ihre Arbeitgeber häufig durch gewählte Beisitzer vertreten sind.

Die vor kurzem beendete 17. Internationale Arbeitskonferenz hat ja ein Übereinkommen über die Altersversicherung, die Invalidenversicherung und die Hinterbliebenenversicherung für die Arbeitnehmer in gewerblichen und Handelsbetrieben, der freien Berufe sowie der Heimarbeiter und der Hausgehilfen angenommen, ferner ja ein Übereinkommen der gleichen Art für die Arbeitnehmer in der Landwirtschaft. Erstgängt werden diese Übereinkommen durch eine allgemeine Empfehlung. Durch die internationale Vorschriften wird die gesetzliche Regelung der Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung in der Welt einen weiteren wesentlichen Fortschritt erfahren. Es darf in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, daß nunmehr für sämtliche Sozialversicherungszweige internationale Regelungen in Form von Übereinkommen getroffen sind.

Nachrichten aus Polen.

L. Für die Vergabeung der polnischen Schiffsbau-Aufträge nach England

leistet sich mit besonderer Wärme in einem Leitartikel das Warschauer Wirtschaftsblatt „Gazeta Handlowa“ ein. Das Blatt führt sowohl die hervorragenden Erfährtungen der englischen Werften, als auch allgemeine handelspolitische Gründe zur Begründung seiner These an; ein solcher Auftrag wäre angebracht der münchenswerten Befürchtung der polnisch-englischen Handelsbeziehungen von besonderer Bedeutung und würde auch die Position des polnischen Exports in England stärken, der immer noch dreimal größer ist als der englische Export nach Polen. — Bei den beiden Schiffen, die für die Gdingen-Amerika-Linie bestimmt sind, handelt es sich übrigens, wie das polnische Blatt offenbar aus schon eingewicherten englischen Kreisen erfahren hat, um Einheiten von je 16 000 D. o. der Wert des Auftrages beziffert sich auf 1 200 000 £. (Es wäre sehr bedauerlich, wenn die polnischen Schiffsbau-Aufträge nicht wenigstens ein Teil nach Danzig gelangen würde, wofür sich übrigens vor nicht langer Zeit die gleiche „Gazeta Handlowa“ mit starken Tönen eingesetzt hat.)

L. Die Abfahrt Polens von der Gold-Währung

Der Grundlohn. Im allgemeinen wird die bestmöglichste Wagnisdeckung bei möglichst niedrigem Aufwand erstrebt. Die obligatorische Versicherung deckt im allgemeinen die mit der Invalidität, dem Alter und dem Ableben verbundenen Wagnisse, in manchen Fällen nur das Alters- und Ablebenswagnis, hier und dort lediglich das Wagnis der Invalidität. Im allgemeinen wird die Altersrente vom 65., in einigen Ländern vom 60. Jahre an gewährt. Bei gewissen Berufen (Bergarbeiter) tritt die Gewährung der Altersrente bei Erreichung des 55. Lebensjahrs ein. In bezug auf die Invalidität

4) Die obligatorische Invaliden-, Alters- und Hinterbliebenenversicherung, Genf 1933, 790 Seiten, Preis RM. 16.—.

Nachrichten aus Deutschland.

Indeziffer der Großhandelspreise vom 12. Juli 1933.

Die vom Statistischen Reichsamts für den 12. Juli berechnete Indeziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 93,7; sie ist gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 86,1 (minus 0,1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,8 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 112,8 (unverändert).

In Deutschland wird mehr Bier getrunken. — Der Export ging im Jahre 32/33 zurück.

In der seit Jahren rückläufigen Bewegung der deutschen Bierverzehrung ist in den Monaten Januar bis März 1933 ein Umschwung eingetreten. Die in dieser Zeit abgelassenen Biermengen (Inlandsabfuhr und Ausfuhr) betragen 6,74 Millionen Hektoliter, das sind 0,8 Prozent mehr als in dem entsprechenden Vorjahrszeitraum. In 1932/33 (1. April bis 31. März) stellte sich der Braueraufbrauch der Brauereien auf 621 875 (im Vorjahr 636 357) Tonnen. Davon entfielen 612 813 (—2%) auf Gersten-Malz. Versteuert und steuerfrei wurden 33,58 (37,09) Mill. Hektoliter Bier abgelassen. Gegenüber dem in 1929/30 erzielten höchsten Bierausstoß der Nachkriegszeit blieb die Erzeugung in 1932/33 um 42 Prozent zurück. — Am ausländischen Bieren wurden in 1932/33: 55 183 (79 159) Hektoliter im Werte von 1,5 (2,4) Mill. RM. eingeführt, und zwar hauptsächlich aus der Tschechoslowakei. Der Export von Bier belief sich auf 261 136 (430 354) Hektoliter im Betrage von 12,8 (23,4) Mill. RM.

Nachrichten aus Österreich.

Schwierigkeiten bei den Wirtschaftsverhandlungen mit Jugoslawien.

In den Verhandlungen mit Jugoslawien ergaben sich unerwartet größere Schwierigkeiten, da Jugoslawien scheinbar aus grundsätzlichen Erwägungen eine Drosselung seiner Ausfuhr durch die österreichischen Einfuhrverbote ablehnt. Von österreichischer Seite wurden Gegenvorschläge gemacht, wobei man allerdings daran festhielt, daß die Ausfuhr Jugoslawiens tatsächlich gestiegen ist und Österreich selbst gegenüber Staaten, mit denen die Handelsbilanz ein günstigeres Bild ergibt, zur Beschränkung der Einfuhr gezwungen ist. Die Verhandlungen wurden am 14. 7. 1933 wieder aufgenommen.

Nachrichten aus Danzig.

Danziger Getreidebörsen.

Letzte amtliche Notierung vom 12. Juli 1933.
Weizen, 128 Pf. 23,75—24,00, Weizen, 125 Pf. 23,50, Roggen 2. Kornum 13,85, Gerste 2. Kornum 11,50, Hafer 1040, Roggenkleie 7,50—7,60, Weizenkleie 7,60 G.

Alles Großhandelspreise für 100 Kg. frei Waggon Danzig.

Nicht amtlich. Vom 17. Juli 1933.

Weizen 128 Pf. 24,50, Weizen 125 Pf. 24,00, Roggen 2. Kornum 13,00, Futtergerste 11,75, Hafer 10,25—11,00, Roggenkleie 7,50—8,00, Weizenkleie 7,50—8,00 per 100 Kg. frei Danzig.

Die Preise sind unverändert. Weizen notiert G. 23,25.

Roggen G. 13,00.

Juli-Lieferung.
60 proz. Roggennmehl 24,00 Gulden; Weizenmehl 0000 40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Der Kurs für Reichsmark und Dollar

Der Kurs für Reichsmarknoten bei der Bank von Danzig ist heute 121,76 Gulden (Geld) und 122,00 Gulden (Brief).

Freiverkehr: Reichsmarknoten 120,50—121,50, Dollar (Kabel) 3,56—3,61; Dollar (Noten) 3,56—3,61.

Danziger Devisen 17. 7. 14. 7.

Scheck Lond. Pfd. Sterl.	17.12	17.16	17.135	17.175
Auszahl. Lond. 1 Pfd. St.	57,45	57,57	57,49	57,60
Warschau 100 Zloty	—	—	—	—
Newyork 1 Dollar	—	—	—	—
Berlin 100 RM.	—	—	122,43	122,67
Paris 100 fr. Frank.	20,125	20,165	20,12	20,16
Helsingfors 100 fm.	—	—	—	—
Stockholm 100 Kr.	—	—	—	—
Kopenhagen 100 Kr.	—	—	—	—
Oslo 100 norw. Kr.	—	—	—	—
Amsterdam 100 hfl	207,44	207,86	—	—
Zürich 100 Franken	99,45	99,65	99,40	99,60
Brüssel/Antwerpen 100 Belgia	71,63	71,77	—	—
Wien 100 Schilling	—	—	—	—
Prag 100 Kr.	—	—	—	—

Noten:
Poln. Noten 100 Zloty 57,47 57,59 57,49 57,61

Dollar-Noten I. von 5—100 1 Dollar — — —

Reichsmark (100 RM.) — — —

Danziger Effekten. In Danziger Gulden notiert 17. 7. 33 14. 7. 33

Festverzinsliche Wertpapiere:

a) ohne Zinsberechnung:

7% Danziger Stadtanleihe von 1925 — 2) — 2)

6 1/2% Danziger Staats- (Tabakmonopol)-Anleihe von 1927 — 2) — 2)

5% Roggenrentenbriefe — 2) — 2)

b) mit Zinsberechnung:

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank Kommunal-Obligationen — 2) — 2)

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1—9

6% (bisch. 8%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 10—18

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 19—26

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 27—34

6% (bisch. 7%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 35—42

6% (bisch. 6%) Danziger Hypothek-Bank-Pfandbrief Serie 1 — — —

Aktien: Div. f. 1931 1932

Bank von Danzig 0% 0% — 2) — 2)

Danz. Priv.-Akt.-Bank 0% 0% — G 2) — G 2)

Danz. Hypothekenbank 0% 0% — 2) — 2)

Danziger Bank f. Handel und Gewerbe 0% 0% — 2) — 2)

Aktien

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**